

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

264 (27.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25241)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Wochenpreis 3 M 60 Pf., durch die Post bezogen mit Beifügung 4 M 20 Pf. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 25. Fernspr. Anschl. Schriftleitung Nr. 199, Geschäftsstelle Nr. 46.

Anzeigen kosten in der Zeitung Oldenburg, Freitag den 27. September 1918. Anzeigenannahmestellen: Oldenburg: Böcker, Langenhof, 45, Schmidt, Nadorferstr. 123, M. Böcker, Berken, 5, Wichmann, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 264.

Oldenburg, Freitag, den 27. September 1918.

52. Jahrgang.

Nach der zweiten Kanzlerrede.

Graf Hertling, dessen ruhiges Auftreten und frischer Rede Vortrag im Hauptanlass alle Gerüchte von seinem angeblichen gesundheitlichen Zusammenbruch deutlich beseitigt, erwiderte auch am Donnerstag nicht den Eindruck, als ob er in der Wilhelmstraße schon seine Kräfte wieder zu erholen beginnt. Er scheint heute noch festen Willens, mit der gegenwärtigen Mehrheit weiter zu arbeiten. Das beweisen nicht nur die sehr lebhaften Besprechungen, die er mit den Mehrheitsführern, und nicht zuletzt mit den Sozialdemokraten führt und führen läßt, das bezeugt vor allem auch die Erklärung, mit der er gestern die Wählerberatungen einleitete. Es war am Vortage ausgefallen, wie gewöhnlich die Sprecher der Mehrheit es vorgezogen hatten, die Frage einer noch weiteren Parlamentarisierung, die doch hinter den Schlüssel alle Besprechungen überschattet, anzuschneiden. Gleichfalls, wie auf eine ausgedehnte Lösung hin, hatten Zentrum, Freisinn und Sozialdemokratie über Mängel des Belagerungszustandes gelaugt und den Kriegsminister von Stein zum Hauptziel ihrer Angriffe gewählt. Dieser hat den Wählerberatungen, obwohl er deren Inhalt vorausehen konnte, nicht beigewohnt. Das mußte bei diesem Auftritte, von kraftvoller Persönlichkeit durchdrungenen Mann, der auch an der Front in der großen Schlacht hervorgetragene Führerschaft bewährt hat, Wunder nehmen. Herr von Stein, der seine Verfügungen ja nur auf Grund der ihm gewordenen Weisungen erlassen hat, und für dessen Wert Graf Westarp mit erfreulicher Entscheidung eintritt, ist nicht danach angelegt, einer Auseinandersetzung auszuweichen und für seine Schritte nicht einzustehen. Man hört jetzt, daß er auf Krankheitsurlaub weilt, und alle Zeichen sprechen dafür, daß er nicht mehr in sein Amt zurückkehren wird. Man scheint übereinstimmend zu sein, ihn der laufenden See zum Opfer zu bringen.

Auch Graf Hertling hat der Kriegsminister offen und preisgegeben, indem er die Verletzung der am Mittwoch erhobenen Klagen über Mängel des Zensurwesens und der Handhabung des Belagerungsgesetzes seitens militärischer Stellen anerkannte. Graf Hertling will im Grunde bleiben. Anders lassen sich seine Versicherungen, daß er bis zum Wiederzusammentreten des Reichstages, der vorläufig noch bis zum 5. November hinausgeschoben ist, für entsprechende Abhilfe sorgen wolle, nicht deuten. Politische Klugheit erfordert oft genug, auch über wertvolle Persönlichkeiten hinwegzutreten. Die Schätzung der richtigen Art des gegenwärtigen Kriegsministers, der sich im parlamentarischen Gebiete niemals recht wohl fühlt, läßt sich nicht mindern. Gernig der Kanzler kommt den unzufriedenen Politikern der Mehrheit weit entgegen, weil er eine schwere innere Krise jetzt womöglich vermeiden möchte und selbst nach seiner gestern erhobenen Forderung handelt will, alles Trennende zurück und alles Einigende voranzutreiben, damit im Innern alle zum Schutze des Vaterlandes fest und einheitlich zusammenstehen. Auch Graf Westarp, so wenig er von seiner sonst behaupteten Überzeugung aussteigt, stimmte der vom Kanzler ausgesprochenen Parole zu, vernied, die Gegensätze zu verschärfen und sprach die Hoffnung aus, daß der Weg zur Einigkeit nicht verfallen sei.

Ob es freilich dem Kanzler gelingen wird, den steigenden Appetit der Mehrheit, zumal der Sozialdemokraten, nach immer größerem Einfluß zu befriedigen, und das von ihm ererbte erweiterte Kabinett der nationalen Verteidigung unter seiner Führung zustande zu bringen, muß noch dahin gestellt bleiben. Vielleicht erwartet er eine wesentliche Entspannung der innerpolitischen Lage durch eine noch in letzter Stunde zustande gekommene Einigung über die Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus, für die sich dort eine kräftige Stimmung geltend macht, so daß der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. Friedberg, wie zuverlässig verlautet, noch immer mit der Annahme der Regierungsvorlage mit der Sicherung einer Zustimmung, wenigstens bei der zweiten Lesung rechnet. Hertling und das ihm nahestehende Zentrum scheinen außerdem geneigt, der Erreichung des Schlüsselsatzes des § 9 der Verfassung, der die gleichzeitige Ausübung eines Mandats im Reichstag und Bundesrat verbietet, zugunehmen. Andererseits erweisen sich auch die Sozialdemokraten bei der Durchsetzung ihrer sechs Bedingungen nicht so unerbittlich, wie der „Vorwärts“ es hinzustellen beliebt.

Aber selbst wenn Herr Ebert nicht in das Staatssekretariat des Innern oder in eine andere Regierungsstelle einziehen sollte, so wäre das noch immer keine einschneidende Angelegenheit. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß wir durchaus nicht die naive Auffassung hegen, daß unsere Feinde sich auch nur im geringsten friedens- und verständnisvoller zeigen würden, wenn der Vorkriegsstatus der Eberts oder Scheidemanns auf der Bundesratsstufe aufzuheben würde. Die Mehrheit aufzulösen zu lassen und sich damit selbst den Boden zu entziehen, auf dem sie stehen und

schon jetzt so ausgiebig die Möglichkeiten der Macht kosten, ohne den Verzicht der Verantwortlichkeit mit Rücksicht auf die geringste Neigung. Die Mehrheit bleibt nicht nur beisammen, sie ist, zumal ein großer Teil der sozialdemokratischen Fortwärtigen aus dem Freisinn und vom Zentrum erhoben wird, heute fester denn je. Es ist eine Privatnotiz, wenn nennenswerte Personen es beim Gerummen jeder neuen inneren Krise so darstellen, als hinge Deutschlands Wohl und Wehe von einer Parteikonstellation oder vom Verbleiben und Gehen eines bestimmten Kanzlers ab. Die Kräfte des deutschen Volkes sind zu gesund, als daß sie sich nicht durchsetzen sollten, mag der geistige Graf Hertling der schweren Bürde müde werden, mag der Kanzler Ebert oder Bernstorff, wie Herr Scheidemann es will, oder anders heißen, die weitausreichende Aufgabe hat zur Zeit die Front zu erfüllen, und die Seimas hat nur dafür zu sorgen, daß sie ihr nicht unnötig erschwert werde.

Weiter wird uns aus Berlin telegraphiert:

Berlin, 27. Sept. Parlamentarische Kreise rechnen damit, daß auch nach Schluß der Sitzungen des Hauptanlasses die Fraktionen ihrer Beratungen in Berlin fortsetzen werden und daß bei Wiederzusammentritt des Reichstages im November er über den Antrag der Mehrheitsparteien auf Parlamentarisierung der Reichsregierung abzustimmen haben wird.

Die Stellung der Nationalliberalen zum § 9.

In einem Berliner Mittagsblatt findet sich die Behauptung, daß die Aufhebung des Art. 9 der Verfassung gelte, weil die Nationalliberalen für die Aufhebung eintreten, so daß schon ohne Zentrum für sie eine Mehrheit vorhanden sei. Die Meldung ist in dieser Form irreführend und falsch. Wie von nationalliberaler Seite mitgeteilt wird, würde allerdings die Fraktion ihre Bedenken gegen die Aufhebung des Art. 9 unterdrücken, um der weiteren Parlamentarisierung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Dies könnte aber natürlich niemals geschehen gegen das Zentrum, so daß etwa die Fortschrittliche Volkspartei oder die Sozialdemokratie die Nationalliberalen gegen das Zentrum ausspielen könnte. Nach der ganzen geschichtlichen Entwicklung sind selbstverständlich die Beziehungen der Nationalliberalen zum Zentrum sehr viel enger als zur Fortschrittlichen Volkspartei und zur Sozialdemokratie.

Die feindliche Presse.

Genf, 26. Sept. Der „Matin“ schreibt zu den Vorgängen im deutschen Reichstagsauschuß: Die Militärs haben kein Interesse für die Gestaltung der inneren deutschen Verhältnisse, sondern sie wollen nichts als Deutschland schlagen und besiegen, um die Freiheit der Welt vor dem deutschen Kriegercharakter zu retten. Für Frankreich selbst ist die ausgesprochene Aufgabe dieses Krieges die Zurückgewinnung Elßaß, Lothringens, gleichviel, ob man es von einer Kaiserlichen oder einer parlamentarischen Regierung Deutschlands juristisch nimmt.

„Westminster Gazette“ sagt: Hertling möchte uns glauben machen, daß Deutschland ein aufrichtiger Kandidat für den Völkerbund sei. Wir wünschen nicht den glimmenden Funken auszutreten, aber wir müssen uns Sicherheit verschaffen, daß der Gedanke des Völkerbundes nicht dadurch diskreditiert wird, daß er zu einem Aufsuchtsort für wackelnde Militärs oder zu einem Vorwand für die Dialektik von verlegenen Politikern wird. Hertling versucht, das Zugeständnis seines Vorgängers, daß an Belgien ein Verbrechen verübt wurde, dadurch wegzureden, daß er behauptet, man habe befürchtet, Frankreich könne Deutschland mit einem derartigen Verbrechen zuvorkommen. Solche Wendungen können nur dazu dienen, die alliierten Völker von der völligen Verfallszeit jedes Wortes, das aus deutschem Munde kommt, zu überzeugen.

„Daily Chronicle“ sagt: Während wir nach wie vor unsere Aufmerksamkeit den sich widersprechenden Redensarten zuwenden, ist es doch beachtenswert, daß Hertling nicht der leiseste Mann für die Zukunft Deutschlands ist, sondern daß es sich bei ihm lediglich um die Aufstachelung einer sehr geschickten politischen Ausbeutekraft handelt. Die Erklärungen der Mehrheitssozialdemokraten sind wichtiger. Ihre Forderungen sind einschneidend und weitgehend in der inneren Politik, aber wenig befriedigend in der auswärtigen Politik. Sie lehnen die Forderungen der Alliierten in Bezug auf Elßaß-Lothringen ab und verlangen eine Autonomie, d. h. die Aufnahme des Reichslandes in den Landesverband des Deutschen Reiches. Das war auch ihre Politik vor Kriegsausbruch.

„Daily Telegraph“ erklärt die Behauptung Hertlings, die Engländer hätten kein Recht, Gibraltar, Malta und Suez zu besitzen, für eine Unverschämtheit.

Die geistige Tagung.

Berlin, 26. Sept.

Zu Beginn der Sitzung verlas der Reichskanzler Graf Hertling

eine Erklärung, die lautet: „Meine Herren! Die Beschwerden, die gestern von allen Rednern gegen die Handhabung des Zensur- und Versammlungsrechts geltend gemacht worden sind, müssen von mir zu einem erheblichen Umfang als begründet anerkannt werden. (Hört, hört!) Wenn allgemein in gewissen Körperschaften Verbote erlassen sind, daß in Versammlungen nicht über die Wahlrechtsvorlage gesprochen werden darf, und zwar weder von Freunden noch von Gegnern der Vorlage, so ist das

ein nicht haltbarer Zustand.

der übrigens inzwischen schon durch einen Erlass des Ober-Militärbefehlshabers beseitigt worden ist. Nach der Lage der Gesetzgebung und der zu ihrer Ausführung ergangenen Anordnungen sind der Reichskanzler und die obersten Zivilbehörden der Bundesstaaten zurzeit nur in der Lage, durch Vorstellungen und Darlegungen ihrer Auffassung eine Einwirkung auf die zur Entscheidung allen befugten militärischen Stellen auszuüben. Es ist von dem Abg. Hertling anerkannt worden, daß in einer Reihe von Körperschaften berechtigte Klagen über unzulässige Beschränkung des Zensur- und Versammlungsrechts nicht erhoben werden kann, während es andere Körperschaften gibt, in denen fortgesetzt bei jedem Zusammenkommen des Hauptanlasses Klagen erhoben werden, deren Begründung zum Teil auch von mir anerkannt werden muß. In den materiellen Befugnissen der das Belagerungszustands-Gesetz der vorkriegsständigen Gewalt überträgt, kann nach meiner Überzeugung ebensowenig gerüttelt werden, als dies in den anderen kriegsführenden Staaten, ja sogar in den neutralen Ländern, auf Grund alter, oder für den Kriegsfall besonders erlassener Befehle geschieht. Der Kriegsfall bringt es mit sich, daß den Behörden außerordentliche Vollmachten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung übertragen werden müssen. Dagegen habe ich mich unter dem Eindruck einiger besonders empfindlicher Vorkommnisse der letzten Zeit davon überzeugt, daß bei der langen Dauer des Krieges in der Handhabung dieser außerordentlichen Vollmachten auf dem Gebiet der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechts wesentliche Minderungen eintreten müssen. Wir sind in der Erwägung der verschiedenen Wege eingetreten, die zu diesem Ziele führen können. An sich erscheinen wohl als die nächstliegenden folgende:

Ein Eingriff in die Kommandogewalt, durch den die Zukunftsgefahr der militärischen Befehlshaber entsprechend eingeschränkt wird, oder eine Milderung der bestehenden Gesetzgebung in der Richtung, daß die den militärischen Instanzen seither allein zugewiesenen Aufgaben je nach ihrem Charakter zwischen diesen und den in Friedenszeiten berufenen bürgerlichen Behörden geteilt werden, oder endlich eine Einfügung ausreichender bürgerlicher Elemente in die zur Entscheidung berufenen militärischen Stellen.

Ich bin selbstverständlich nicht in der Lage, heute schon anzugeben, welcher der hier angedeuteten Wege am sichersten zum Ziele führt. Seien Sie aber versichert, daß bis zu Ihrem nächsten Zusammentreten

im November eine allen berechtigten Klagen entsprechende Milderung in die Wege geleitet sein wird, und daß uns und dem Volke Erörterungen, wie sie bisher unsere Zeit und Kraft so vielfach in Anspruch genommen haben, künftig erspart bleiben werden. Meine Herren, Sie sehen, daß ich durchaus nicht willens bin, mich berechtigten Beschwerden zu verschließen. Im Gegenteil, ich werde mit aller Entscheidung dahin wirken, daß diese berechtigten Beschwerden aus dem Wege geräumt werden. Nun aber, meine Herren, bitte ich auch Sie, nunmehr alles Trennende zurückzustellen und das Einigende voranzutreiben. Wie ich schon vorhergehend gesagt habe, wir haben doch nur das eine Ziel und das eine Interesse: den Schutz des Vaterlandes, seiner Unabhängigkeit und seiner Entwicklungsfähigkeit. Dieses Ziel können wir nun dann erreichen, wenn wir auch im Innern fest und einheitlich zusammenstehen. (Beifall.) Dann aber werden wir es erreichen.“ (Beifall.)

Als erster Redner aus dem Hauptanlass nahm dann Graf Westarp

das Wort. Die Presse hat den Eindruck einer Regierungskrise er-

Gierzu eine Beilage.

weht. Das war nach außen schädlich. Es handelt sich um das Bestehen nach einer weiteren Parlamentarisierung und Demokratisierung. Das Ausland begrüßt dies aus nachsichtigen Gründen, weil dadurch unsere Kampfkraft geschwächt wird. Das Drängen nach Demokratisierung wirkt kriegsverlängernd. Wie kommen die Sozialdemokraten dazu, Bedingungen zu stellen für ihren Eintritt in die Regierung? Wer hat sie aufgestellt? Darüber müssen wir Auskunft erhalten. In anderen Ländern verfährt die Sozialdemokratie anders. Sie stellt ihre Parteiforderungen zurück. Wenn es der Regierung schlecht geht, dann blüht der Weizen unserer Sozialdemokratie. In gleicher Richtung neigt der Kampf gegen die sogenannten Nebenregierungen, das heißt, gegen die Dörfle Herceuleitung. Der Erlaß des Kriegsministers richtet sich gegen die pazifistische Propaganda, nicht gegen die Friedensresolution. Deshalb ist die Empfindlichkeit unverständlich. Die Parlamentarisierung lehnen wir prinzipiell ab, und namentlich jetzt, weil sie die Feinde stärkt. Wir geraten auf die schiefe Ebene des Friedens um jeden Preis. Das ist das Bedenkliche. In dieser Hinsicht stimmen wir den Ausführungen des Vizekanzlers zu. Der erste Schritt war die österreichische Note, aber auch schon Solz und Bahr haben sich auf die schiefe Ebene des Verzichts begeben. Die Stuttgarter Rede Bahrers war ein ernstes Friedensangebot, das unsere Unterhändler bei den Verhandlungen binden würde, zum Beispiel hinsichtlich Belgiens. Wir glauben hinsichtlich Belgiens und der Kriegsentwickelung an unserer bisherigen Stellung festhalten zu sollen. Es handelt sich um Staatsnotwendigkeiten, damit Belgien nicht zum Vasallen unserer Feinde wird. Deutschland wird seine Kriegslasten allein tragen können. Der Vortritt der Kriegsverlängerung, der uns gemacht wird, ist falsch, denn kein Verzicht bringt uns dem Frieden auch nur einen Schritt näher. Der Feind muß bezwungen werden, mit uns Frieden zu machen.

Tagtäglich erleben wir weitere Schritte auf der schiefen Ebene. Ich verweise nur auf das Buch Erbbergers, auf die sozialdemokratischen Bedingungen. Es ist sehr bedenklich, jetzt die Entschuldigungsfrage für Belgien aufzuwerfen. Die Ausführungen des Vizekanzlers über den Offizien waren in formaler und materieller Beziehung durchschlagend. Für die Randstaaten muß Anschluß an Deutschland geboten werden, sonst geraten sie unter englischen Einfluß. Der Anschlußserlaß Hindenburgs findet unsere Billigung. Wir müssen in Polen dafür sorgen, unsere militärischen Grenzen günstiger zu gestalten. Hinsichtlich Finnlands verstehen wir die Aufregung nicht. Selbstverständlich tut der deutsche Feind, was er tut, auf seine Gefahr. Ein Schritt auf der schiefen Ebene ist auch die Forderung einer Autonomie für Elsaß-Lothringen. Würde Elsaß-Lothringen Deutschland genommen, so hätte Wilson, was er beabsichtigt. Der Gedanke eines Völkerbundes ist gleichfalls ein Schritt auf der schiefen Ebene. Gewiß ist es ein schöner Gedanke, aber die Erfahrung des Krieges sollte warnen. Ferner sind die Schwierigkeiten ungeheuer, wenn man den Plan durchführt. Einen einmal bestehenden Zustand festzulegen, steht voraus, daß ein bestimmter Zustand auch vorhanden ist. Das ist aber nicht der Fall. Durch einen solchen Völkerbund würden die austretenden Völker zur Untätigkeit verurteilt werden.

Vorherrschender Abg. Ebert verweist sich gegen den Vortritt Graf Westphals, daß entgegen der Vereinbarung, im Weltkrieg der Ausschuss zusammenberufen worden sei ohne Rücksprache mit den Vorsitzenden aller Fraktionen.

Abg. Freiherr v. Camp bedauert im Namen der deutschen Fraktion die Einderufung des Ausschusses. Graf Westphal irre aber; nicht die Gewerkschaften seien schuld an den die Landwirtschaft bedrückenden Verfügungen, sondern die Bureaucratie. Ein Weltkrieg sei nicht die Zeit, um die Rechte des Parlaments zu erweitern. Mit dem größten Teile der Rede des Vizekanzlers v. Bahr seien seine Freunde einverstanden. Die Autonomie Elsaß-Lothringens aber würde die Schwierigkeiten noch vermehren. Hinsichtlich der Wahlrechtsfrage in Preußen hätten die Gegenstände eine Mitteilung erfahren.

Geborn sprach noch für die Unabh. Soz. der Abg. Ledebour.

Reichskommissar v. Falkenhäusen ging auf die von den Vorrednern angeregten Fragen über Kurland und Litauen ein. Gegen die Schulpolitik in Litauen habe sich von keiner Seite Widerspruch erhoben. Der Verdacht, in Kurland könnte der Großgrundbesitz für sich Vorteile herausbringen, sei unbegründet. Es sei kein Verbot an Litauern ergangen, mit deutschen Reichsangehörigen in Verbindung zu treten.

Abg. Ledebour (H. S.): Die Parteien sind in der Mauerung begriffen. Selbst Graf Westphal hat eingesehen, daß auf einen Siegfrieden durch eine Offensive nicht mehr zu rechnen ist. Ungeheuer ist die nationale liberale Partei aber noch nicht reif zum Eintritt in die Reichstagsmehrheit, wenn auch Herr Stresemann bezeugt mit halbem Fuß in diesen Kreis getreten ist. Die heutige Erklärung des Reichskanzlers hat wohl auch die Forderungen des Zentrums nicht voll erfüllt. Die Lage muß in offener Sitzung des Reichstags geklärt werden.

Abg. Sechsa (Voll): Wir stehen der Regierung zu rückhaltend gegenüber. Auch wir wünschen eine Demokratisierung, da das System auch unter Herrling das alte geblieben ist. Wichtig hat uns das Wort berührt, daß Deutschland in der Behandlung politischer Minderheiten ein ruhiges Gewissen habe. Wir erinnern nur an das Enteignungsgesetz und an das Verbot für die Polen, Privatschulen zu unterhalten. Die Ukraine wäre besser bei Rußland geblieben. Grundlagen für einen dauernden Frieden sind im Osten nicht gelegt worden. Die politische Staatlichkeit ist nur Schein, die politische Frage ist eine internationale Frage von größter Bedeutung. Der Gedanke des Völkerbundes steht voraus, daß alle Völker sich frei entwickeln können.

Hierauf wird die weitere Beratung auf Freitag vertagt.

Im Anschluß an diese Aussprache des Ausschusses fanden im Bundesratsaal wiederum

Vertrauliche Besprechungen

zwischen den Mitgliedern des Ausschusses und Vertretern des Heeres und der Marine-Verwaltung statt.

Während der Rede des Abgeordneten Ledebour wurde die Sitzung des Hauptauschusses unterbrochen, weil Staatssekretär von Sinske den Mitgliedern des Ausschusses über

wichtige außenpolitische Nachrichten, die eingegangen waren, vertrauliche Mitteilungen zu machen hatte. Im Zusammenhang mit diesen Mitteilungen wurden die für den Abend angelegten Sitzungen der sozialdemokratischen und der Zentrumsfraktionen verschoben. Am Abend fanden zwischen den Führern der Mehrheitsfraktionen und der Regierung Besprechungen statt.

Der Geheimerrat des Kriegsministers.

Der Obermilitärbefehlshaber. Nr. 4678. 18. e. A. Nr. 1. Berlin W. 66. 8. Juli 18.

Die Zentralfstelle „Völkerricht“ und die „Deutsche Friedensgesellschaft“ entwickeln wieder große Propaganda-Tätigkeit. Von beiden Stellen sind Aufforderungen an die Ausschuß-Mitglieder, Ortsgruppen und Vermittelungs-Personen ergangen, in Versammlungen für einen Verständigungsfrieden im Sinne der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 einzutreten. Da ihre Organisationen die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen nicht gestattet wird, sollen freie Bürgerausschlüsse gegründet werden, um solche Versammlungen zu ermöglichen. So auch dieses Verbot nicht zum Ziel führt, wird die Abhaltung geschlossener Versammlungen empfohlen. Vielfach sollen Versammlungen, zu denen öffentlich eingeladen wird und jedermann Zutritt hat, von den Behörden als geschlossene Versammlungen gesteuert werden, falls nur die Form der Ausgabe von Eintrittskarten gewahrt wird. Die Tagesordnung soll einheitlich lauten:

„Welchen Frieden braucht unser Volk?“ Ebenso ist für die zur Annahme zu bringende Resolution gleichlautender Text herauszugeben. Zur Gewinnung von Rednern bietet die Deutsche Friedensgesellschaft unter Herausgabe einer Rednerliste mit Themenangabe die Vermittlung ihres Sekretariats an.

Die vorgeschriebene Bewegung ist eine durchaus unerwünschte Propaganda für den internationalen Pazifismus. Unter Hinweis auf meinen Erlass vom 7. November 1915 Nr. 3740. 15. G. L. erlaube ich, die Abhaltung der in Aussicht stehenden Versammlungen und Reden zu verbieten.

gez. von Seim.

Der Erlaß wurde an sämtliche Minister des Innern der deutschen Bundesstaaten gerichtet. Wie bekannt geworden, hat der bayerische Minister des Innern diesem Erlassen nicht stattgegeben.

Treubruch

des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Waffenstillstandsangebot auf eigene Hand.

Berlin, 26. Sept. WTB.

Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Entente-Truppen das Angebot eines Waffenstillstands gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow auf eigene Hand, ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In den bundesstreuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur strafvollen Unterdrückung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Präsidenten macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Beginn einer neuen Offensive.

Ein Durchbruch vereitelt.

Berlin, 26. Sept. abends. WTB. (Amstich.) In der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas haben auf breiter Front französische amerikanische Angriffe nach eifrigster Feuerbereinigung begonnen. Der Durchbruch des Feindes ist vereitelt. Der Kampf um unsere Stellungen dauert an.

Von der Entente-Front.

Genf, 26. Sept. Der „Temps“ meldet: In der Kammer erwartet man militärische Entscheidungen noch für den Monat Oktober. Die Armee-Kommission der Kammer ist sehr befristet aus dem Hauptquartier nach Paris zurückgekehrt. General Foch hat nicht die Schwere der zu lösenden Aufgaben unterschätzt und zur Geduld und zum Vertrauen gemahnt, vor übertriebenen Erwartungen aber ausdrücklich gewarnt.

Genf, 26. Sept. „Echo de Paris“ meldet, daß der König von Belgien aus Savre mit dem Kriegsminister an die Front abgereist ist. Der belgische Regierung wurde ein neuer Kriegskredit von den Alliierten bewilligt.

Neue englische Annahme.

Basel, 26. Sept. Die „Morningpost“ meldet, daß in Jerusalem und den besetzten Gebieten Palästinas am 15. September eine Zivilverwaltung eingesetzt worden ist. Im Anschluß daran fordert das Blatt, daß Palästina englische Kolonie werde.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 26. Sept. WTB. Amstich. Im Sperrgebiet um England und im Atlantik versenkten unsere U-Boote 26 000 T. Reg. L.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Eheirung am rumänischen Hofe.

Bukarest, 26. Sept. WTB. In der Angelegenheit der Heirat des Kronprinzen Karol richtete Professor Gorota, Vertreter der Bukarester Landesuniversität im Senat, an die Regierung eine Anfrage, in der er das Verhalten des Kronprinzen als Ergebnis der Verschiebung, mit den Interessen der Nation im Widerspruch stehenden Politik des Königs Hofes, der sich mit unaufrichtigen, schmeichelei-

schon Ungarn umgeben, bezeichnet. Die Handlungsweise des Kronprinzen sei unzulässig sehr schwerwiegend, da er als aktiver Militär die Landesgrenze überschreite und sich in eine Stadt eines fremden Landes, die von den Mittelmächten verwaltet wird, begäbe, mit denen Rumänien den Frieden noch nicht endgültig abgeschlossen habe.

Seit acht Tagen schon — so wird der „Frankf. Ztg.“ aus Bukarest gemeldet — war in Bukarest eingeweihten Kreisen bekannt, daß der Kronprinz Karol sich in Odeffa mit der Frau Lambrino, der Tochter eines verstorbenen rumänischen Majors, vermählt habe. Der heute fünfundsiebzigjährige Kronprinz gab der gleichaltrigen jungen Dame, die einer böhmischen, aber verarmten moldauischen Adelfamilie angehört und in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte, schon seit Jahren auffällige Beweise seiner Zuneigung. Die Beziehungen waren allgemein bekannt, und es wurde während des Krieges in Jassy gesprochen, daß sich der Kronprinz mehr im Hause Lambrino als an der Front aufhalte. Als der Kronprinz vor einigen Monaten als Regimentskommandant nach dem moldauischen Städtchen Piatra Neamtz veretzt wurde, begab sich Frau Lambrino gleichfalls dorthin zu ihren Verwandten. Vor etwa vierzehn Tagen verließ das junge Paar, begleitet von einem dem Kronprinzen befreundeten jungen Offizier, im Automobil Piatra Neamtz und gelangte bis an die Grenze der Ukraine, wo der Kronprinz erkannt wurde. Auf seine Angabe, daß er mit seinem Freunde, der sich mit der jungen Dame verheiratet wolle, nach Odeffa reise, wurde ihnen die Weiterfahrt gestattet. In Odeffa wurde das junge Paar am 12. September von einem rumänischen Boyen getraut. Der Kronprinz wurde als Carol Ferdinandowitsch ins Kirchenregister eingetragen. Seinen Eltern teilte der Kronprinz die bereits vollzogene Tatsache mit und erbat gleichzeitig vom König eine Weisung, ob er nach Hause zurückkehren solle. Die Ehe, die nach den in Odeffa herrschenden Gesetzen abgeschlossen wurde, ist auch für Rumänien vollkommen rechtsgültig. Die rumänische Verfassung kennt den Begriff der Ebenbürtigkeit nicht, jedoch also die Stellung des Kronprinzen durch die Heirat rechtlich nicht berührt würde.

Der König bemühte sich, die Sache derart zu regeln, daß die Ehe für ungültig erklärt und die Familie Lambrino durch Geld abgefunden werde. Er schickte deshalb den Chef der Militärkanzlei General Balis nach Odeffa, um dem Prinzen Karol zu machen, was er aufs Spiel setze, und um ihn zum Verzicht auf die Ehe und zur Rückkehr nach Rumänien zu veranlassen. General Balis hatte infolgedessen Erfolg, als das junge Paar mit ihm die Rückreise nach Rumänien unternahm. Prinz Karol ließ gänzlich unter dem Einfluß seiner jungen Frau, die von kleiner Gestalt und kaum hübsch zu nennen ist, und deren pikantes Gesichtchen durch eine auffallend große Nase, ein Erbsitz ihrer griechischen Vorfahren, nicht gerade verschönt wird. Die junge Frau ist jedoch von starkem weiblichen Reiz und hatte trotz ihrer Vermögenslosigkeit viele Bewerber; ihrem Mann ist sie geistig weit überlegen.

Die Heirat des Prinzen Karol erinnert an die Geschichte des gegenwärtigen Königs, als die Kronprinz eine Ehe mit Helena Bacarescu, dem Hofrathen der Königin Elisabeth, beabsichtigte. Die Königin Elisabeth beabsichtigte das Verhältnis und wünschte die Heirat des jungen Paares, während der Königin, die Regierung und die politischen Parteien unbedingt dagegen waren, da sie die Heirat als eine Gefahr für Land und Dynastie betrachteten. Kronprinz Ferdinand wurde schließlich genötigt, sich der Staatsraison zu fügen, während sein Sohn, dem es an jeder festen Leitung fehlte, und der schon von früher Jugend gewohnt war, seine Wünsche und Gefühle als oberstes Gesetz an betrachten, sich weigerte, das Opfer seiner Neigung zu bringen. Die Heirat erregt ungeheures Aufsehen. Selbst die sonst recht laze rumänische Moral verurteilt rückhaltlos den Prinzen, der sich in einer für sein Land und seine Dynastie so schmerzhaften Zeit über alle Rücksichten der Pflicht und Staatsinteressen hinwegsetzte und durch sein Betragen das schon seit langem erschütterte Ansehen der Dynastie vollends untergrub. Man erinnert sich daran, daß der Mangel an sittlichem Ernst und Pflichtbewußtsein, den heute Prinz Karol bekundet, das ganze Leben am heutigen rumänischen Hofe kennzeichnet, der selbst während des Krieges der Mittelpunkt häßlicher Skandale war. Im allgemeinen herrscht der Einbruch vor, daß jetzt die dynastische Frage aus der Mitte des rumänischen Volkes selbst aufgerollt werden wird.

Nach den letzten Meldungen betrachtet die königliche Familie die Auflösung der Ehe auf dem Wege irgend einer gezwungenen Gefesauflösung noch immer als die beste Lösung, die aber den Skandal nur noch vergrößern und den Prinzen um den letzten Rest der öffentlichen Achtung bringen würde, die der künftige Herrscher genießen sollte. So dem wahrscheinlicheren Falle, daß es zum Verzicht auf die Heirat kommen sollte, würde diese auf den Prinzen Nikolaus, einen 15jährigen Knaben von schwächlicher Gesundheit, übergehen. Prinz Karol ist finanziell von seiner Familie unabhängig, da er durch Erbschaft von König Carol und Königin Elisabeth ein erhebliches eigenes Vermögen besitzt.

Der Massenterror in Rußland.

Basel, 26. Sept. Nach einem Telegramm aus Stockholm meldet „Stockholms Dagblad“ aus Petersburg, vom 1. bis 15. September seien in Petersburg 879 Erschießungen auf Grund von Urteilen des Revolutionstribunals erfolgt.

Moskau, 25. Sept. WTB. Die Zeitung „Mir“ meldet die Zurückziehung des Dekrets über den Massenterror. Im Zentralkomitee ist die Frage des Terrors eröffnet worden, wobei Lenin den dringenden Wunsch aussprach, wieder zu den guten Methoden der Revolution zurückzukehren. Die Mehrheit habe sich ihm angeschlossen.

Stinowitsch auf der Rückreise.

Amsterdam, 26. Sept. (Reuters.) Stinowitsch ist heute nach Rußland abgereist, begleitet von 54 Radikalen. Frau Stinowitsch und zwei Kinder bleiben in London.

Zur Kriegslage.

Selbst, daß der stets als fester Diplomat gepriesene Kanzler die gestrige beruhigende Erklärung, deren Notwendigkeit ihm bekannt sein mußte, nicht schon in seine ersä-

große Rede einfließt, die dadurch an Farblosigkeit und Gleichförmigkeit wesentlich verloren hätte. Es war etwa wie bei dem schiffmann-Begräbnis, wo er seinen Helfer auch nicht retten konnte durch die nachfolgende Erklärung. Die offene Zusage in Bezug auf die Jenua und das Vereins- und Versammlungsrecht, die Graf Hertling sich nicht erst hätte abtöten lassen sollen, machte sicher auch nachträglich noch einen befriedigenden Eindruck, allein ob ihn diese Teilbenachteiligung über die Einschränkung der Militärpolitik hatten kann? Die Regierungskrise bez. der Mehrheitszusammensetzung sei gelöst, erklären die Berliner Blätter, die Kanzlerkrise aber nicht, und der Nachfolger wird bereits in mehrfacher Ausführung offen genannt. Die Rechte erhebt wieder ihren Ruf nach dem Mann der starken Hand, trotzdem sie für Hertling eintritt, gegen den niemand schärfer opponierte als der Sprecher seiner eigenen Partei.

Es ist in der Tat zu wünschen, darin kann man dem Kanzler nur zustimmen, daß beim Reichstage derartige unwürdigen Gefährdungen gegen die Regierung in Zukunft erspart bleiben. Ob aber mit dem Opfer des Kriegsministers, dessen politische Größtlosigkeit sich für die von einem Minister geleitete Geschlossenheit gegenüber den parlamentarischen Spannungslagen nicht besonders eignet, die Lage wieder ausgerichtet wird? Sie hat durch die Ausbreitung viel von ihrer Geheimnishaftigkeit verloren. Aber das eigentliche Problem rückt noch gar nicht in die Ferne. Die weitestgehende Unterminierung der Regierung durch die Volksvertretung steht doch hinter all dem Hin und Her der Medien und Gerichte, und es fragt sich nur, ob dieser anscheinend feste Wille der Mehrheit auch ein stichfestes Nachgeben befähigt wird. Vielleicht wird es auch hier so kommen, wie im besonderen die bewährte Geschichte der Reichsform vernünftiger läßt, daß der Widerstand die Absichten des Kanzlers nur verschleiert, und daß der Kampf den Gegnern nur mehr von ihren unzulänglichen Stellungen ausnimmt. Graf v. Starp steht alles im Deutschen Reich auf der schiefen Ebene, während der Führer der Deutschen Fraktion der Bayerische wenigstens in ihrem größten Teile zustimmt.

Wenn man die Ereignisse in Berlin, wie einzig richtig, unter dem Gesichtswinkel betrachtet, wie der Krieg zu gewinnen ist, so will uns aus den kommenden Veränderungen wenig Hoffnung aufleuchten. Es ist mehr als zweifelhaft, daß die Gegner einem mehr parlamentarisierten Staat den Sieg über den Frieden leichter machen werden. Sie sprechen es offen aus und nennen nach und ohne jede Verschleierrung ihre Ziele der Verschmelzung Deutschlands. Indessen der Gedanke der Parlamentarisierung ist jetzt auch unabhängig davon auf dem Marsche, und die Verhandlungen der Parteien zeigen, daß man ihn nicht mehr aufhalten kann.

Der Führer der Mehrheitssozialdemokratie, sowie natürlich auch der Unabhängigen, unterführt scharf des Kanzlers erneutes Zugeständnis bezüglich der Schuld gegen Belgien, und die Konserativen unter Graf v. Starp kommen der Lage wohl so weit entgegen, daß sie sich mit dem Gedanken an den Ausfall einer Kriegsschuldung vertraut gemacht haben unter dem Vorwand, daß nur unsere Kriegskosten selber tragen könnten. Das ist ein Unfand, der der veränderten Kriegslage entspricht, aber sicher eine Erleichterung für später bedeutet. Der Angriff Hochs erscheint indessen bereits veraltet, und der U-Boot-Krieg, dessen volle Wirksamkeit der Kaiser in Kiel zu erhalten forderte, bedrängt die Entente schwer, besonders in ihrem Kriegsmaterial und in den Kohlen. Man will zunächst alles daran setzen müssen, die bulgarischen Schwierigkeiten zu beseitigen, um der Gefahr einer Verbindung unserer Verbindung mit der Türkei vorzubeugen, die für den nahen Osten von katastrophaler Wirkung werden könnte. Der Gedanke an die Rede für Gallipoli klappt bei

den Engländern nur unter leichter Deute. Wenn die deutschen U-Boote im Mittelmeer machen das Flamen überhaupt schon schwierig, können doch die gefährlichen Seemächte des Verbandes nicht einmal die österreichische Flottenmacht in der Adria brechen. Im U-Boot-Krieg geht jetzt der Kampf zwischen Verletzung und Neuwelt beinahe ungetrübt vor sich, und zwar zu unseren Gunsten, denn die Meerestiere, die sich England von den Neutralen holte, sind fast ganz ausgeblieben. England wünscht jetzt von Holland eine Anleihe, wahrscheinlich um mit diesem holländischen Gelde die holländischen geräumten Schiffe zu bezahlen.

Wilson fordert die Amerikaner noch dringender für den Kreuzzug gegen den deutschen Militarismus auf. Er hätte in seinem eigenen Lande ein viel besseres Ziel für eine solche Erhebung: die belgische Lynchjustiz. Aber den Vätern im eigenen Lande steht der Präsident ebenso wenig, wie die Engländer die irische Lynchjustiz. Und was die Amerikaner Frankreich auferlegen, das verdient auch beinahe keinen anderen Namen. Das Stierennormen weht auf dem Pariser Rathaus. Und wenn England Herrscher in Nord, so ist es Amerika in Südfrankreich. In Frankreich äußern sich übrigens unwillige Stimmen über das russische Abenteuer, das namentlich mit englischen Besetzungsgeldern befristet wird. Wenn die Entwicklung der Dinge gegen die Räterregierung ihnen nicht zu Hilfe kommt, dann sind die Ententestimmen im Winter in Sibirien sehr gefährdet. Die Stimmung gegen die Sowjets soll im Steigen sein. Massenhafte Hinrichtungen können ihre Herrschaft nur mehr aufrecht erhalten. Das russische Beispiel muß abschreckend auf die ganze Welt wirken, und von allen gewalttätigen Umwälzungen zurückzuweichen. Notwendige Veränderungen in ihren Organisationen werden die Völker auf friedlichem Wege vornehmen müssen, ebenso wie die Meinungsverschiedenheiten über ihre Grenzen usw., für die das Schiedsgericht und der Völkerbund in Frage kommen. Wir dürfen die Zukunft haben, daß alle diese Friedensmittel jetzt auch ernsthaft zwischen den deutschen Parteien überlegt werden, und daß wir damit indirekt dem Völkfrieden näher kommen. Ob sie uns im Augenblick weiter bringen, das müssen wir selber begreifend angesichts der Haltung der Feinde. Die müssen erst durch andere Mittel zum Ablassen vom Kriegswillen gezwungen werden.

Nach dem Großherzogtum.

Der Großherzog wird mit besonderem Eifer seinen Eigenen Bericht mit genauer Quellenangabe gehalten. Mitteilungen und Berichterstattungen über wichtige Vorkommnisse sind der Großherzogin sehr willkommen.

Odenburg, 27. Sept.

* **Vorführung von Kartoffelerntemaschinen.** Im Interesse der Verbreitung brauchbarer Kartoffelerntemaschinen zur Hebung des Deutemangels gefangen Montag, den 30. September d. J., durch die Landwirtschaftskammer in der Saarbauwirtschaft Gut Neulöhe, Station Wiltshorn, drei verschiedene neuere Maschinen dieser Art zur Vorführung. Die Maschinen werden in der Zeit von 9½ bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags arbeiten. Einmalige Aufträge auf die an der Vorführung beteiligten Maschinen werden an Ort und Stelle entgegengenommen und sind noch zur jetzigen Kartoffelernte sofort auszuführen.

* **Den Bericht über die Landeslehrerverammlung und über den Schluss der Sitzung des Magistrats und Stadtrats von Odenburg** müssen wir, des Platzmangels halber, leider auf morgen verschieben. Vom Stadtrat verabschiedete sich gestern der Stadtschulinspektor Dr. H. Lang, der bekanntlich nach Delmenhorst geht, unter den herzlichen Ausdrücken des Bedauerns seitens des Stadtrats. Die beiden von ihm beantragten Vorlagen des städtischen Hypothekensystems und der städtischen Sparkasse wurden angenommen. — In der vertraulichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde die Annahme des cand. phil. Ehrlich als wissenschaftlicher Hilfslehrer für die Oberrealschule beschlossen.

Letzte Depeſchen.

Unsere U-Boote.
Berlin, 26. Sept. 1918. Im Atlantik versenkten unsere U-Boote 28 000 Brutto-Register-Tonnen, darunter drei Landdampfer mit zusammen etwa 18 000 Br.-Reg.-T., von denen einer als Amerikaner festgestimmt wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Meinung der Presse.
Berlin, 27. Sept. 1918. Das Charakteristische in der Entwicklung der innerpolitischen Lage ist nach der Ausführung der „Germania“ das unternehmende Bestreben der Reichsleitung, allen berechtigten Wünschen und Beschwerden nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Die „Freiwillige Zeitung“ schreibt: Der gesamte Reichstag hat jetzt über die Lösung gesprochen. Eine völlige Auflösung der schwierigen Situation hat auch der gestrige Tag nicht gebracht.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: In den Mehrheitsparteien herrscht die allgemeine Auffassung, daß die Krise forschet, daß sie aber einen gleichenden Charakter anzunehmen scheint.

Die „Tägliche Rundschau“ meint: Die Krise soll gewaltlos aufrecht erhalten werden, damit die Feinde ein Geschäft machen können.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: In einem anderen Lande wäre es unmöglich, daß eine Partei-mehrheit mitten im schwersten Kriege auf die Beilegung eines Kriegesministers hinabsteigt, weil er ihr politisch nicht gefällt. In Deutschland betrachtet sich die Mehrheit als der starke Mann, aber denkt nicht daran, ihre Interessen und ihre Kräfte auf den Krieg zu konzentrieren.

Der „Völkische Anzeiger“ spricht von einer Abschlusssatzung, die der Reichskanzler gestern den Mehrheitsparteien angeboten hat. Unsere Soldaten an der Front würden erstaunt aufschreien, wenn sie wüßten, mit was für Sorgen man sich in der Heimat nahezu ausschließlich beschäftigt. Man kann es dem Grafen v. Starp nachsehen, daß er es als unter seiner Würde hält, das Reichsziel mitzumachen, in dem sich die Mehrheitsparteien gegenüber dem von ihnen aufgestellten Programm der Parlamentarisierung gefallen.

Wie ernst die Krise ist, sagt der „Vorwärts“, in der wir uns befinden, bezeugt das Verhalten der bürgerlichen Parteien gegenüber dem Plane, die Sozialdemokraten zum Eintritt in die Regierung aufzufordern. Dieser Plan besteht weiter fort, auch nachdem die Partei ihre Bedingungen aufgestellt hat, die vom sozialdemokratischen Standpunkte unerlässlich sind. Auffällig ist, daß sich auch die national-liberale Presse mit dem Gedanken des Eintritts der Sozialdemokraten in die Regierung befremdet, obwohl die „Parlamentarische Korrespondenz“ die sozialdemokratischen Bedingungen für unannehmbar erklärt. Wer diese für unannehmbar hält, müßte doch eigentlich den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung aufs äußerste befürworten. Daß dies von national-liberaler Seite nicht geschieht, ist ein Zeichen dafür, wie notwendig man in der gegebenen Situation die Sozialdemokraten zu brauchen glaubt.

Städtische Nachrichten.

Synagoge. Schlußfest Freitag, den 27. September: Abendgottesdienst 6.15 Uhr; Sonnabend Morgengottesdienst 8¼ Uhr; abends 6.50 Uhr; Sonntag Gefestestende.

Gemeinschaftlicher Wilhelm von Busch, ständiger literarischer Mitarbeiter der „Berliner Tageblatt“, gestorben. Für die Schriftleitung: Dr. H. Lang, für den Magistrat: Dr. H. Lang, für den Senat: Dr. H. Lang, für den Senat: Dr. H. Lang.

Gemeinde Ohmstede

Der Landmann Amt von Ohmstede wurde als Bezirksvorsteher für Ohmstedt ernannt.

Mäh- und Weideland-Verpachtung.

Odenburg. Von der früher S. Wiltshorn, jetzt S. Wiltshorn, Landstelle hier, werden wir am

Donnerstag, den 3. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr,

in August Krohns Wirtshaus hier, C. G. Wiltshorn, 69, folgende Teile, als:

1. Die Wiese im Aufhagen, groß 1 Hektar 18 Ar 6 Quadratraster (ca. 14 Hektar).
2. 2 Weiden im Odenburger Moor.
3. Die Döbeln-Wiese, groß 46 Ar 31 Quadratraster (ca. 5½ Hektar).
4. Mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. auf 2 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet, wozu Pächter hiermit einladen

2 kleine Küll-Regulieröfen,

ist, und einm., zu verp.

Landw. Konsum-Verein e. G. m. b. H.

Wiefelstede.

Bestellungen auf Sainit und Kali für Februar-März-Lieferung werden jetzt erbeten. Der Vorstand.

Kleine Landstelle

groß 8 bis 7 Hektar, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter L. E. 912 an die Geschäftsstelle d. Blattes. Wer liefert einige Waggons

Brennholz?

Offerten erbeten an Joh. Boh. Odenburg 1. G.

Eversten.

Heute und morgen: Große Kaulbarisch und Welterbut. Preis 1000.

Belfragen

(Verg.-Museum) für 125 M. (Museum) in der Geschäftsstelle d. Bl.

3. f. g. auf der Serrens-fabrik ohne Gummi. Angebote unter R. 458 an d. Filiale Langstraße 45. Streich bei Sandburg. Empfehlung meinen einstmig angefordern

Kriegswirtschaftsstelle

des Amtsverbandes Amt Odenburg.

Geschäftsinhaber, welche sich bisher mit dem Kleinverkauf von Karbid befaßt haben und den Verkauf auch weiterhin beibehalten wollen, haben einen diesbezüglichen Antrag bis zum 30. September an die Kriegswirtschaftsstelle, Mittelstraße 11, einzulegen. Odenburg, den 24. September 1918.

Zwische, Post Eghorn. Zu verkaufen eine gut erhaltene Dampf-dreischmaschine

Trommelweite 1,80 m doppelte Reinigung. Diodr. Weyho.

Obstsekt

Flasche 5,55 M. Verband an Wirt und Verdränger in Aktien 25 und 50 Flaschen eine vollständige Packung zu gleichem Preise. Nagelmaße.

Joh. Bremer.

Wegen Umz. eine ganz neue elektr. Krone zu verp. Preis 60 M. Nachfrag. Langstraße 36, unten.

Reiner Tabak

zu kauf. gesucht. Offerten unter L. R. 908 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eversten, J. verl. junge

Penningen, Langstr. 16.

Belagornitur 1. H. gelb, bedruckte Schürze, Angebot unter L. R. 906 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erhalt. photograph. Apparat, 18 mal 24, mit sämtl. Zubeh., umständlich, billig zu verkaufen. S. Martens, Langstraße 64.

Rauhenstein zu kaufen gesucht. Lang. u. L. R. 910 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schw. Samit zu verp. Donnerstagsabend, 56.

Mod. Einmüll.-Haus im Odenburger Viertel, auch als Zweif.-Haus zu bew., zu verk. oder zu vermiet. Angebote unter L. R. 911 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verp. 2 Ecken-Gärten und Junge. Koppelstraße 4.

Schw. Blüsch zu verkaufen. Heilgengeistwall 18.

Mamm. Gasherd zu verk. Rönke Huterlarsfeld. Raderstr. 100.

Eversten 4. Zu verp. junge Hühner. Altenweg 56.

Gut. Belagornitur zu verk. auf Off. u. L. 282 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Tierarzneimittel

mit Gebrauchsanweisung. Dr. H. Lang, Odenburg.

Junge Ziege billig zu verkaufen.

4 Hühner zu verk. Nach verfahren. Herrenweg 44, in d. Filiale in Eversten.

Vom Kriegsministerium bestellte amtliche Aufkaufstelle für

Frauenhaare

bei W. Grönke, Friseurgeschäft, Heilgengeistwall 3, nahe den Wallischpielen.

Weihnachtskerzen

ein Kasten abzugeben. Karton 3.75 M., 3 Karton 9.75 M. Wiederverkäufer gesucht.

Braasch, Hannover, Beristraße 9.

Achtung! Wüsting.

Am Sonntag, den 29. September, zum letzten Mal.

Luftige Karussellfahrt.

Hierzu ladet freunbl. ein Aug. Seinecius.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Montag, den 30. September, abends 8¼ Uhr, in der „Union“.

Vortrag von M. Zschemmler-Leipzig: „Trotz Kriegsernährung gesund und arbeitsfähig zu bleiben.“ Eintritt für Mitglieder: 50 Pfennig, Mitglieder frei.



Reise-Gepäck

Die nächste Ausgabe erfolgt am **Donnerstag, den 28. Sept.**, von 8-10 Uhr für Gruppe I, Verkaufs-buchstabe **A** alle Nummern, S. Nr. 1-10.

Hauptarbeitsnachweis, Steinweg 14.

Städt. Schlachthof (Freiburg)

Sonnabend **Reiserverkauf** u. 8-9 Uhr, die Nummern

9-10	1281-1290
10-11	1361-1440
11-12	1441-1520
2-3	1521-1600
3-4	1601-1680
4-5	1681-1760
5-6	1761-1840

1 Pfund 80 h bis 1.40 M.
Zu verkaufen fast neuer
— **Herd** —
(Küppersbusch), Näh. in
d. Filiale Langenstraße 45.

Empfehle

Rhabarberpflanzen

Annen-Victoria und ame-
ricanische Riesen, Jetzt
beste Pflanzzeit.

Chr. Lüken,

Handelsgärtner, Eversten, Marksweg,
Telephon 1546.

Geistliches Konzert

in der Kirche
zu Wardenburg

Sonntag, den 29. Septbr.,
Anfang pünktlich 4 Uhr.

Orgel: Organ, Kneehaus,
Beige: Eisenbahnrevierhof
Dohle, Wardenburg, Kir-
chengänger, Gemeindegänger.

Die Vortragsfolge wird
in der Kirche verteilt.
Eintritt frei.
Freiwillige Gaben
für die Kriegshilfe.

Lungenfürsorge.

Jeden Sonnabend, vor-
mittags von 7½ bis 9
Uhr, uneigentliche ärzt-
liche Sprechstunde bei den
Gemeindegewerkschaften, Grün-
e Straße 23.

Dorum (Land Wurten)
Meine flotte

Lehrer erteilt während
der Ferien Nachhilfsun-
den in allen Fächern. An-
gebote unter S. P. 885 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

: A. 28, Treffpunkt 18.
Oktober zu der bemer-
kten Stunde im Schloß-
garten.

Unterrichtsstunde.
Fremdspr., Deutsch, Russ.,
Grammatik, Literatur.
Frl. Gismann,
Haar, gepr. Lehrerin,
Margaretenstr. 3.

Bremer Stadt-Theater.

Freitag, den 27. Sept.,
abends 7 Uhr: „Wä-
gertisch.“ — Darauf:
„Frauentrost.“

Sonntag, den 28. Sept.,
abends 7 Uhr: „Precios-
ia.“

Sonntag, den 29. Sept.,
nachmitt. 2½ Uhr: „Wä-
gertisch.“

Sonntag, den 29. Sept.,
abends 7 Uhr: „Un-
heim.“

Bürgerlicher Kriegerverein

Zur Beerdigung unse-
res verstorbenen Kamera-
den Schaffn, Dieder. Latje
ver sammeln sich die Mit-
glieder am **Donnerstag**,
morgens präzis 8½ Uhr,
im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteili-
gung bittet

Der Vorstand.

Wieder u. Klein-Kessel | R. verr. Kino-Klavier
zu verkaufen, Herrn Meyer, Ruppenweg, 3. etw. Gehäusstr. d. 21.

KUNSTSCHULE AGNES MÜLLER
SCHLOSSPLATZ 23.
BEGINN DER NEUEN KURSE
AM 7. OKTOBER.
UNTERRICHT IN ZEICHNEN,
KÜNSTLERISCHER HANDARBEIT,
KUNSTGESCHICHTE.
ANMELDUNG TÄGLICH 4-6.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Stadt Katten.

Die Verlobung unserer
Kinder **Sarda** und **Wil-
helm** geben wir hiermit
bekannt.

Frau M. Lorch, i. d. B.
Schweiz, i. d. B.

Fr. Spreen und Frau,
Friedenst. i. d. B.

Schweiz, im Septbr. 1918.
— Empfang findet nicht statt. —

Stadt Katten.

Die Verlobung unserer
Tochter **Margarete** mit
Herrn **Walter Buchholz**,
beehren sich ergebenst an-
zugeben.

Louis Abel und Frau
Anna geb. Stadty,
Uttun, 21. Sept. 1918.

Es wird höflich gebeten,
den Besuchenden Abhand zu
nehmen.

Stadt Katten.

Ihre vollzogene Kriegs-
trauerung geben bekannt

Sermann Lönjes
Selene Lönjes
geb. Siedels.
Süderdamm,
24. September 1918.

Geburts-Anzeigen.

Stadt befand. Mitteilung.
Durch die glückliche Ge-
burt eines kräftigen

Sohnes
wurden wir sehr erfreut.
Johann Siems und Frau
Anna geb. Siemen,
Apen.

Todes-Anzeigen.

Widbrot, den 24. Septbr. 1918.
Wir erhielten von seinem Feldwebel
die erschütternde Nachricht, daß unser lie-
ber Sohn, Bruder und Enkel, der

Söhne
nach zweimaliger Verwundung im blü-
henden Alter von 24 Jahren am 9. Sep-
tember durch einen Granatsplitter den
Heldenstod erlitten hat.

In tiefer Trauer
Herrn **Brünjes**, zurzeit auf Urlaub,
und Frau geb. Hinrichs
und Großmutter,
Martha Brünjes,
Anna Brünjes,
August Brünjes,
Georg Brünjes,
Gertrude Brünjes,
Selene Brünjes.

Du warst so gut, du starbst so früh, ver-
gessen werden wir dich nie!

Lieber Fritz, ruhe sanft in fremder Erde!

Der Vorstand.

Eversten 4, den 25. Sept. 1918.
Heute morgen entschlief sanft nach kur-
zer, schwerer Krankheit im zarten Alter
von kaum 2½ Jahren unsere gute, in-
nigstgeliebte Tochter und Schwester
Else.
In tiefer Trauer
Carl Mehrens, zurzeit im Felde,
und Frau Christine geb. Richter
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag,
nachmittags 3½ Uhr, auf dem Kirchhofe
zu Eversten statt.

Frau Marie Hapbach

Am 25. September entschlief sanft nach
kurzer Krankheit unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

verw. **Rhode geb. Laddiden.**

Emmy Schade geb. Rhode, Berlin-
Schöneberg.
Stabsarzt Karl Hapbach, Söllingen,
i. d. B.

Paul Hapbach, i. d. B. im Felde.
Johannes Schade, Berlin-Schöne-
berg.

Frieda Hapbach geb. Molzenhauer,
Söllingen.

Adela Hapbach geb. Riemann, Sels,
und fünf Enkelkinder.

Trauerfeier in Oldenburg Freitag um
6 Uhr. Beerdigung in Jever Sonnabend,
den 28. September, 8½ Uhr, von der Fried-
hofskapelle aus.

Ida

in ihrem 26. Lebensjahre am 25. September
im Kriegslazarett in Frankreich nach schwerer
Krankheit aus dem Leben abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten
Familie A. Hinrichs
und Angehörige.

Auch sie wurde ein Opfer des furcht-
baren Krieges.

Wilhelmine Breas

geb. Herdes
im 80. Lebensjahre.
Der tieftrauernde Gatte
Otto Breas und Kinder
und Angehörige.

Katharine Siems

geb. Haaren
im Alter von 84 Jahren.
In tiefer Trauer
Gertrud Siems, zurzeit im Felde,
Gerhard Siems, Amerika.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in
Berne statt. Trauerandacht um 3 Uhr
im Hause.

Turnverein Ohmstede.
Zur Teilnahme an der am 28. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, auf dem Donner-
schauer Kirchhofe stattfindenden Beerdig-
ung unseres verstorbenen Turngenossen
Georg Bartholomäus
ver sammeln sich die Mitglieder nachmit-
tags 1½ Uhr beim Pius-Hospital in Ol-
denburg. Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Eduard Ahlers

im blühenden Alter von 20 Jahren fürs
Vaterland gefallen ist.

Dies zeigen an die tiefbetrübten Eltern
und Geschwister

Fritz Ahlers und Frau
verm. Klaarmann,
Ehbornerweg.

Joh. Gerhard Schürmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes,
nach kurzer, heftiger Krankheit am 15.
September im 40. Lebensjahre sanft en-
tschlafen ist. Fern von seinen Lieben, auf
dem Friedhofe zu ... wurde er zur
letzten Ruhe gebettet.

Schweren Herzens bringt dies zur An-
zeige
Frau Martha Schürmann geb. Renken
und Kinder.
Friedrich Schürmann als Vater
nebst Angehörigen.

Johannes Logemann

am 4. September im Alter von 22 Jahren
auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefer Trauer
Gerb. Logemann und Frau
Fritz Logemann, zurzeit im Felde,
und Frau geb. Raschen.
Theodor Logemann,
ist in Franz. Gefangenschaft.
Georg Meyer, zurzeit im Felde,
und Frau geb. Logemann.
Georg Logemann, zurzeit im Felde.
Georg Logemann, ist, Hannover.

Ruhe sanft in fremder Erde!

innigsten Dank.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

innigsten Dank.

Für die herliche Teil-
nahme beim Hinscheiden
unseres lieben Sohnes
sage wir all, sowie Herrn
Pastor Janßen für eine

trostreichen Worte und
Herrn Lehrer Apen mit
seinen Schülern u. Schü-
lerinnen unseren

innigsten Dank.
Familie Herrn. Müller,
Leudersburg.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

trostreichen Worte und
Herrn Lehrer Apen mit
seinen Schülern u. Schü-
lerinnen unseren

innigsten Dank.
Familie Herrn. Müller,
Leudersburg.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

trostreichen Worte und
Herrn Lehrer Apen mit
seinen Schülern u. Schü-
lerinnen unseren

innigsten Dank.
Familie Herrn. Müller,
Leudersburg.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

trostreichen Worte und
Herrn Lehrer Apen mit
seinen Schülern u. Schü-
lerinnen unseren

innigsten Dank.
Familie Herrn. Müller,
Leudersburg.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

trostreichen Worte und
Herrn Lehrer Apen mit
seinen Schülern u. Schü-
lerinnen unseren

innigsten Dank.
Familie Herrn. Müller,
Leudersburg.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

trostreichen Worte und
Herrn Lehrer Apen mit
seinen Schülern u. Schü-
lerinnen unseren

innigsten Dank.
Familie Herrn. Müller,
Leudersburg.

Für die mir bei dem
schmerzlichen Verlust meines
lieben Mannes bewiesene
herzliche Teilnahme sage
ich hiermit allen meinen
herzlichsten Dank.

Frau Louise Janßen.
Hew-Nachhausen
für ...

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderem Eifer beschriebenen Ereignisse ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verleumdungen über die deutsche Reichsarmee sind strafbar.

Oldenburg, 27. Sept.

Das Eisenkreuz erworben auf dem Felde der Ehre: **Honorer Wilhelm Hauke**, Sohn der Witwe Hent Hauke. — **Gefr. W. Gotthardt** im Inf.-Regt. 76. — **Honorer Fritz Precht** aus Osterburg.

* **Fritz Reuter** und **Gerd Koch** widmet der Registrator **Corssen** seinen Abend am 5. Oktober. Daß Corssen ein Landsmann ist und kein Niederländer, wie es gestern der Segelsteuereßler gern wollte, haben die Leser sich schon selbst gesagt. Karten zu seinem Abend in der Stallingschen Buchhandlung am Theaterwall.

* **Geistesverrückten** der Unbekannten. Die Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft weist darauf hin, daß die Geistesverwaltung eine neue Art von Verurteilungen herausgibt, die nur für die Verbreitung an Uhrmacher bestimmt sind. Diese Verurteilungen führen alle Uhrmacherzeichen, systematisch geordnet, auf, die in den bei den unbekannt gebliebenen Geistesangehörigen gefundenen Uhren entdeckt wurden. Die Uhrmacher pflegen bekanntlich in die von ihnen verkauften oder ausgebesserten Taschenuhren im Innern der Deckel kleine Zeichen mit laufenden Nummern einzufügen, so daß sie jederzeit aus ihren Büchern feststellen können, ob die betreffende Uhr bei ihnen gekauft oder ausgebessert worden ist. So mag es in manchen Fällen gelingen, den Namen der Besitzer oder Käufer der Uhren zu ermitteln und Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des unbekannt Verstorbenen zu gewinnen. Daneben werden von Zeit zu Zeit auch Verurteilungen der Unbekannten mit deren Widnissen und kurzen Angaben dazu herausgegeben und an Behörden zwecks Aushangs verteilt.

* **Medizinstudium** von Kriegsteilnehmern. Ueber das Medizinstudium von Kriegsteilnehmern hat das preussische Kriegsministerium in einem Schreiben an den Abg. Dr. Müller-Meiningen u. a. folgendes bestimmt: Auf das Schreiben des Gesundheitsrates wird erwidert, daß beabsichtigt ist, die Studierenden, die vor dem 1. 4. 15 7 Semester, darunter 2 klinische, beendet hatten, vom 1. 10. 18 ab zur Fortsetzung des Studiums zu beurlauben. Eine Ausdehnung dieser Maßnahme auch auf die Studierenden mit kürzerer Studienzeit ist zur Zeit nicht beabsichtigt.

* **Fußball.** Auf dem Sportplatz des F.-C. „Eintracht von 1912“ findet am Sonntag, den 29. d. M., ein Fußball-Wettbewerb statt. Es stehen sich die beiden zweiten Mannschaften des Spiel- und Sportclubs „Victoria“, Osterburg, und des F.-C. „Eintracht“ gegenüber.

* **Verhaftet** wurde hier der Landmann **Fischer** aus Bremen bei Elster unter dem dringenden Verdacht, in der Gegend von Neuenhof die diebstahlreichen begangen zu haben. Im vorigen Jahre wurde ein Pferd, das hier gelegentlich eines von der Landwirtschaftskammer abgehaltenen Verkaufs abhandelt gekommen war, bei F. vorgefunden. Seine Behauptung, es auf ehrliche Weise durch Kauf erworben zu haben, konnte man ihm nicht widerlegen.

* **Rechtswechsel.** Die Besitzung des Rentners **Kohlentzen**, Sonnenstraße 17, ging mit Untertut zum 1. Mai 1918 in den Besitz des Uhrmachers **Georg Heher** hierüber. Heher verkaufte der Gastwirt **Kranke** seine an der Auguststraße 62 belegene Besitzung an den Regimentsbaumeister **Theodor Brauer** hierher. Weiter verkaufte der Eisenbahnbeamte **Deffenbruns** zu Osterburg seine an der Kampstraße belegene Besitzung an den Heizer **Gormann** zu Osterburg. Die Besitzung des Kaufmanns **Theodor Müller**, Ritterstraße 19/20, ging in den

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 26. Sept. 1918. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. **Sorfeldbräunpe** in der Eys-Niederung, nördlich vom La Basse-Kanal und bei Moenbres.

Geeresgruppe Generaloberst v. Bochn.

Hestigem Feuer des Feindes südlich von Epehy und bei Vellcourt folgten nur Teilvorstöße, die abgewiesen wurden. Zwischen dem Dignonbach und der Somme setzte der Feind seine drückenden Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefaßten Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontreux und Oricourt. Vorübergehend jagte der Feind auf ihr Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittage setzte der Feind neue Angriffe zwischen Francilly und der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbrüche abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei nördlicher Angriffsunternahme nördlich von Alenast, zwischen Ailette und Aisne machten wir Gefangene. Nördlich von Bailly schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Geeresgruppe Herzog Albrecht.

Defilée der Maas wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehrbrigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Kaiserslautern angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.



Bestimmungen sind wohlfeil —
Worte erschüttern nur die Luft;
Erst die Tat zeigt den Wert!

Deine Tat sei die „Neunte“!

Besitz des Kaufmanns **Clemens Hiebrand** über. Der Kaufpreis beträgt 120 000 M. Die Verkäufe wurden vermittelt durch den Auktionator **E. Heimfath** in Oldenburg.

in Leer, 25. Sept. Dem heutigen Markt und Viehmarkt war wieder eine große Anzahl Vieh zugewandert: etwa 550 Stück Groß- und Jungvieh und etwa 50 Schweine. Bei der Unversehrtheit zahlreicher auswärtiger Händler entwickelte sich ein starker Handel, so daß der Markt geräumt wurde. Die Preise für Schweine sind, wie an anderen Orten, so auch hier weiter gesunken. Für Ferkel wurden 50 bis 65 M. bezahlt. Schafe waren nicht zugewandert. Der nächste Markt findet am 2. Okt.

Raff von seinem Onkel so geschäftig und geliebt wurde, daß er ihn zum Universalerben eingesetzt hat.“

„Mir wäre es lieber, Herr Cooper hätte nicht einen Pfennig von dem ganzen Reichum bekommen.“

„Warum, Doktor?“

„Gräulein Irma, weil es böse Menschen gibt, die der festen Ueberzeugung sind, daß sie der Mörder ihres Onkels, und denen es höchst willkommen ist, ein so greifbares Motiv für die Tat zu finden.“

„Ja, aber —“

„Sie alle sind wie ich der festesten Ueberzeugung, daß Herr Cooper unschuldig ist, und deshalb sehen Sie den Zusammenhang nicht gleich. Haben Sie nicht die erhellende Miene des Untersuchungsrichters gesehen, als der Richter den Bericht der Deutschen Bank verlas?“

Der Mann sagt sich: Eine Summe von zweieinhalb Millionen lohnt schon einen Mord! Eine solche Summe durch eine Verringerung des alten oder durch ein neues Testament zu verlieren, war bitter, und deshalb hatte der Mörder das Interesse daran, diese Verringerung des letzten Willens zu verhindern auf jeden Fall, selbst durch ein Verbrechen. Weil nun aber Herr Cooper der einzige war, den diese Verringerung empfindlich treffen konnte, deshalb, so folgert die Untersuchungsbehörde, muß er der Mörder sein. So ist diese Erbschaft letzten ein neues schmerzliches Indizium geworden.“

„Und ich hatte mich für Raff so gefreut!“ sagte Lilly.

Die Tränen rannen dem blassen Mädchen über das abgeklärte Gesicht. Irma umarmte sie und legte ihre Köpfe an ihre Schürze.

„Nicht weinen, Lieblich! — Damit helfen wir Raff nicht. Kopf hoch! Die Wahrheit muß doch ans Licht kommen.“

„Verzeihen Sie, Gräulein Lilly, wenn ich Sie mit meinen Ausführungen betrübt habe, aber ich muß Ihnen alles sagen, damit Sie klar sehen können. Es hätte doch keinen Zweck, wenn ich Ihnen Hoffnungen vortäuschte, denen die Grundlage fehlt.“

„Verzeihen Sie mir, lieber Herr Doktor, ich hätte mich nicht geben lassen sollen, aber ich bin durch all das Schreckliche so — so — schwach geworden.“

„Nur Ruhe, Liebes Kind, da ist ja nichts zu verzeihen, das begreifen wir ja alle, und der liebe Herr Doktor geht am allerbesten.“

(Fortsetzung folgt.)

statt. — In der zweiten Oktoberwoche wird der **Salzmarkt** Viehmarkt abgehalten, der bekanntlich in Friedenszeiten den größten Auftrieb der Viehmärkte aufzuweisen hatte. Die besten der damaligen Märkte waren mit annähernd 4000 Stück Vieh besetzt.

B. Aulrich, 24. Sept. Oberregierungsrat v. **Heppa** bei der Kgl. Anstaltungs-Kommission in Posen wurde zum Präsidenten der Kgl. Regierung in Aulrich ernannt. Der neuernannte Regierungspräsident war lange Jahre Landrat des Kreises Braunsberg, bis er im Jahre 1913 als Oberregierungsrat an die Kgl. Anstaltungs-Kommission in Posen versetzt wurde. Im Kriege war er Chef der Verwaltung in Litauen.

Städtische Kollegien.

Sitzung am Donnerstag, den 26. September.

Den Vorsitz führt Rechtsanwält Dr. Meyer.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wird die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 600 000 M. beschlossen. Der Vorsitzende und St.-M. Jansen werden beauftragt, bei der Unterzeichnung der Schuldenaufnahme mitzuwirken.

Auf Antrag des Oberbürgermeisters beschließt der Stadtrat, auf die 9. Kriegsanleihe 500 000 M. statt der bisher bewilligten 100 000 M. zu zeichnen.

Hypothekensatz.

Nach dem Antrag des Magistrats und Ausschusses soll zur Erleichterung des Realcredits durch städtische Bürgschaftsübernahme eine Genossenschaft m. b. H. gegründet werden, unter Beteiligung der Hausbesitzer, des Baugewerbes und der Stadt. Das Kapital soll zunächst auf 20 000 M. beschränkt werden und die Stadt sich mit 10 000 M. daran beteiligen, wodurch sie sich einen ständigen Einfluß auf die Geschäftsführung sichert. Diese Genossenschaft ist zunächst lediglich als Verwaltungsstelle der Brandenburg-Bank gedacht und wird von dieser für die abgefolgerten Geschäfte bezahlt. Die Genossenschaft behält sich das Recht vor, ihren Geschäftsbereich auf das ganze Herzogtum auszuweiten. Die ganze Angelegenheit soll im Einvernehmen mit dem bestehenden Ausschuss weiter geregelt werden. Nach dem Antrage soll der Magistrat ermächtigt werden, für geschützte Hypotheken die alte Bürgschaft bis zu 75 Proz. und ausnahmsweise bis zu 85 Proz. zu übernehmen. Ob die Bürgschaft übernommen werden soll, ist von Fall zu Fall zu prüfen. Diese Ermächtigung soll vorläufig bis zum 1. Januar 1924 erteilt werden. Demnach soll der Magistrat Grundstücke über das Schätzungsmaß, insbesondere über die Schätzung neuer Gebäude, vorlegen. Der ausführliche Bericht stammt von dem scheidenden Stadthausrat Hartung.

St.-M. Jansen wünscht Auskunft darüber, wie hoch das Aktienkapital der Brandenburg-Bank sei. Redner wünscht, daß der gemeinnützigen Unternehmen hinsichtlich der Zinsendifferenz entgegenkommen gezeigt werde.

Der Oberbürgermeister erwidert, das Anlagekapital betrage 3 Millionen M. Was die gemeinnützigen Unternehmen angeht, so werde die Frage der Zinsendifferenz wohlwollend geprüft werden. Es sei sehr erfreulich, daß jetzt eine Grundlage gefunden worden sei, auf der weiter gebaut werden könne. Das Wert könne aber selbstverständlich nur mit äußerster Vorsicht behandelt werden. Nur wo ein wirkliches Bedürfnis vorliegt, soll die Bürgschaft übernommen werden. Die städtischen Finanzen dürfen dadurch keine Erschütterung erleiden. Es handelt sich um eine völlig neue Einrichtung, von der man noch nicht weiß, wie sie sich entwickelt.

St.-M. **Watenhus** meint, der Magistrat begehre heute eine gewisse Inkonsequenz. Früher habe der Magistrat Bedenken gegen die Errichtung von kleinen Wohnungen für Arbeiter gehabt, heute soll den Kapitalisten geholfen werden.

Der Oberbürgermeister bemerkt, von einer Inkonsequenz könne keine Rede sein. Die Wohnung, um die es sich damals handelte, sei jetzt vom Kriegereinstellungsverein erworben und werde für Kleinwohnungen aufgeteilt. Der frühere Plan solle jetzt verworfen werden. Die gegenwärtige Vorlage wolle etwas ganz anderes. Dem Kapitalisten solle nicht unter die Arme gegriffen werden. Ausgesprochen sei viel Geld flüssig. Nach dem Kriege aber trete mit Sicherheit eine Geldknappheit ein. Dem solle das neue Unternehmen möglichst entgegenarbeiten und für kommende schlechte Zeiten Gelder flüssig halten. Man müsse unterscheiden zwischen Neubauten und bereits vorhandenen Bauten.

St.-M. **Jansen** hält das vorhandene Aktienkapital der Brandenburg-Bank nicht für sehr beträchtlich. Es müßte höher sein. Man dürfe aber zum Magistrat das Vertrauen haben, daß er mit Vorsicht arbeite wird. Redner wünscht, daß alljährlich eine Uebersicht über die übernommenen Bürgschaften dem Stadtrat vorgelegt werde. Das neue Unternehmen soll dem Arbeiter und kleinen Manne, dem es vor schwerer möglich sein wird, Hypotheken zu bekommen, vor allem nützlich sein.

Der Vorsitzende betont, daß keine Inkonsequenz vorliegt. Die Stellung des St.-M. **Watenhus** sei falsch. Bei den Schätzungen sollen lediglich die Preise vor dem Kriege berücksichtigt werden.

Die Anträge des Magistrats werden sämtlich angenommen, ebenso ein Zusatzantrag des Vorsitzenden, nach dem der Magistrat ersucht wird, dem Stadtrat alljährlich eine Uebersicht über die übernommenen Bürgschaften vorzulegen.

(Schluß der Sitzung morgen.)

Briefkasten der Schriftleitung.

W. M. Das deutsch-englische Gefangenenaustauschgesetz, so weit die Berichte vorliegen, noch nicht unterzeichnet, der Austausch konnte also noch nicht beginnen.

E. B. Prof. **Wahingers** Aufsatz ist: Halle, Reichardtstraße 15.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. R. Weisner.

80)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich hätte ein großes Interesse daran, Herr Justizrat, wenn Sie dem Diener Jakob schon jetzt auf seine Erbschaft hin eine größere Summe, etwa dreitausend Mark, zur sofortigen Auszahlung anbieten würden,“ bemerkte Gelmstedt leise.

„Ich weiß zwar nicht, was Sie damit wollen, aber ich werde Ihren Wunsch willfahren.“

„Natürlich darf er nicht wissen, daß ich den Vorschlag gemacht habe.“

„Natürlich nicht! Ich werde beim Fortgehen mit ihm sprechen. Soll ich Ihnen telefonieren?“

„Ich bitte darum!“

„Inzwischen veränderte der Richter: Der Termin ist geschlossen!“

Der Richter entfernte sich mit dem Protokollführer und der Gerichtsdienere öffnete brummend die Tür des Saales. Er hatte schon Recht. Bei einer solchen Riefen-erschöpfung war der Universalerbe nicht da, sonst hätte es wohl ein anständiges Trinkgeld gegeben.

„Na, Rinnings, nun setzt Euch mal und nehmt ein Glas Malaga; so'n Derrn ist immer etwas Anstrengendes und Uebliges. Ich weiß nicht, wenn ich in so'n Gerichtssaal muß, wird mich immer ganz methordisch zumute.“

Frau Schuster lud Gelmstedt und die Mädchen zum Essen ein. Lilly sah noch blässer aus als sonst; das mochte wohl an der Trauerkleidung liegen; auch ließen die roten gewundenen Augen das ganze, durchsichtige Weiß der Wangen noch mehr hervorleuchten.

„Gräulein Lilly, ich weiß wohl, daß Sie noch unter dem furchtbaren Ereignis jenes Morgens zu sehr leiden, und daß Ihnen die Angst um Ihren Verlobten jede Lebensfreude nimmt; trotzdem lassen Sie mich meiner Freunde darüber Ausdrück geben, daß Ihr glücklicher Onkel Sie so reich bedacht hat.“

„Ach, lieber Herr Doktor, ich bin nur glücklich, daß

Lienen.
Der Landwirt R. Hagen in Lienen
kauft am
Gonnabend,
den 28. Sept. d. J.,
nachm. 1 Uhr auf,
bei seiner Wohnung:
1 6jähr. Zuchstute,
bel. vom „Bell“,
1 8jähr. Zuchstute,
belagt,
1 2jähr. Stute,
bel. vom „Bell“,
1 4jähr. Wallach,
1 Stutentier,
1 1/2 j. Zuchstute,
1 Wallachentier,
2 Kühen,
4 Milchkühe,
1 hochtrag. Kuh,
4 Kälber,
1 Kuchalb,
1 Bullalb,
1 fette Kuh,
4 Zuchtschweine,
8 Enten,
14 Hühner,
3 Ferkelwagen, 1 leicht.
ten vierradr. Wa-
gen, 1 Dogcart, 1
Mähmaschine, 2
Sartmaschinen, 1
Heuwender, 1 Rü-
benmaschine, Pferde-
geschirre sowie über-
haupt die sämt-
lichen landwirtsch.
und hauswirtsch.
Geräte
öffentlich meistbie-
tend auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu
ich Kaufliebhaber
freundl. einlade.
Nach beende-
ter Auktion sollen
die 3 beim Gause
belegenen
Weiden
bis 10. November d.
J. noch verpachtet
werden.
Eisfleth.
Chr. Schröder
Auktionator.
Sparherd
zu kaufen gesucht.
Imhof, Sandtrug.
**Fettweiden-
Verpachtung.**
Hausmann Carl Scher-
der zu Sandfeld läßt am
Gonnabend,
den 28. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Neuß, Köfers Galt-
haus zu Oberhammelwar-
den
**18 Hektar
beste Fettweiden**
in 6 Säumen,
j. Sammelwarde Bahn-
hof belegen, auf ein oder
mehrere Jahre öffentlich
meistbietend zum Weiden
verpachten.
Pacht Liebhaber ladet frühl.
ein
S. Rothroth, Aukt.,
Kirchhammelwarde.
Birnen (Köstliche)
zu verk. Blumenstr. 10.

**Weinflaschen,
Sognafalchen,
Litterflaschen,
Gehflaschen**
kauft
Carl Wille,
Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.

Schweiburg. Habe mei-
nen mit 7 Stimmen an-
geforderten
Gier „Jullus“
zu verkaufen.
Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Edvard Wente.
Suche anzufragen einen
jüngeren, tüchtigen oder
bereits amtierenden
Bullen-
Offert, mit Preis erbittet
Hua. Stoffe, Vorbeck,
Post Neufeld.
Gebrauchte eiserne oder
Holz bett stelle
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis unter S. Z. 892
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Rübenmaschine
in großer Auswahl.
Gehr. Reckemeyer,
Oldenburg.
Donnerst. 53.
Wer gegen

Gehr. Reckemeyer,
Oldenburg.
Donnerst. 53.
Wer gegen

EPILEPSIE
(Fallsucht, Krämpfe, allge-
meine Erregungszustände
der Nerven) alles umsonst
angewandt, wende sich so-
fort an die Aerztliche
Heilanstalt f. Epilepsie,
Berlin W. 35, Kurfürststr. 149.
Aufklärende Broschüre ko-
stenlos. Zahlreiche Dank-
schreiben. Dr. med. W.
Domann. Sprechzeit des
Arztes: 12-1 Uhr (ausser
Sonabends u. Sonntags).

Salzebrenner
starke Ware, Eisenblech,
Schwarzlackiert, Inhalt 2 1/2
Pfd., Topfform, m. Ring,
Stück 10.4, zugutl. Porro
und Verpackung, versend.
gegen Nachnahme

D. Beeken jr.,
Pinswege bei Westerkade.
**Photo-
Vergrößerungen**
fertigt sauber
Photo-Zentrale,
Wall 6.

**Bohnerwachs
Schuhcreme
Salmiakgel
Putzartikel.**
J. D. Kolwey,
Langestr. 43,
Oldenburg,
Bremerstr. 17.

Kontrolluhren
für Wächter, Geister usw.,
als auch
Kartenapparate
für Fabrikarbeiter u. An-
gestellte liefert sofort und
in bester Ausführung
Normal-Zeit, G. m. b. H.,
Uhrenfabrik, Bremen.

Sofas, Chaisel, Bettst.
u. Matr. zu verk. Aus-
gestellten von Matratzen u.
Sofas. Preis f. d. Sofas
11.21 (Pferdemarkt).

**Alle Arten
Häute, Felle
u. Pelzfelle**
kaufen zu höchsten
Preisen
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg. Tel. 70.

Schweiburg. Verk. ein-
schweren angeforderten
Kälberbullen
bester Abstammung.
Heinz, Fuhlen.
Piano od. Tafelklavier
gesucht. Angeb. mit Preis
unter S. 5765 an Herm.
Wüller, Bremen.
Birnenwein
als Bowlen- u. Kochwein
empfehl.
W. Zeuch,
Ehrenstr. 55.

Verkauf eines Fabrik-Inventars.
Donnerst. 53. Fabrikant A. Loenneken daselbst
läßt in und bei seinem Fabrikgebäude
Donnerst. 53
durch den Unterzeichneten am
Mittwoch, den 2. Oktober d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzah-
lung verkaufen:
2 Kohlenwagen, 2 Treberwagen, 1 Koll-
federwagen, 2 komplette Bierdeckelstühle,
1 fast neuer Landauer,
1 Protowagen, Untergerüst
passend für Kollwagen,
1 eiserne Geldschrank
1 Tisch, 1 Kopierpresse, 1 Schreibpult, 2 Stühle, 1
Wandschrank, 1 Kontorbad, 1 Waschkübel, 1 Fuh-
len, 1 Kollentasten, 1 Wanduhr, 1 Delfis, 1 gr.
Quarntum Säge, Futterstücken, 1 Dezimalwaage mit
Gewichten, 2 Bierdeckelstühle, 2 Bierdeckelstühle mit Ma-
schinen, 2 Pferdebeden, Pferdegeschirre, 1 Gitter,
ca. 30 Bir. Kohlengrus, und was sich sonst findet.
Kauf Liebhaber ladet ein
A. Parussol, antl. Aukt., Telef. 642.

Empfehlenswerte Bücher:
Die Weiche einer Verlorenen 2.80 M.
Memoiren einer Sängerin 2.80
Tagebuch eines Verlorenen 2.80
Um ein Leben, Roman 2.80
Talmi, ein Eilendroman 2.80
Junge Liebe 3.80
Das fittich verwehrte Mädchen 2.80
Sittenbilder, hochinteressant 1.50
Kalle Frauen 3.80
Wann reißt der Mensch zur Liebe 3.80
Wie verliert, verlobt, verheiratet man sich 1.80
Der Erfolg im Damenverkehr 2.80
Der erfolgreiche Liebesbrief 1.80
Wie nach ich mich benehmen 1.80
Was jede Dame wissen muß 1.80
Gefächts- und Handpflege 1.80
Besuch Kula, Charlottenburg 4. Postfach 337.
Wir empfehlen unsere

Trockenanlage
für landwirtschaftliche Produkte. Bahnanschl.
Germania-Brauerei,
Bremen.

Behoeer Mischelkalkmergel
95-99% Kohlensäurer Kalk,
fein zu Mehl gemahlen, empfehle zur Herbsdüngung.
Lieferung bei sofortiger Bestellung prompt.
O. H. Habbon, General-Vertreter,
Jever i. Oldenb.

In den Herbstferien
beginnen für Sprachleidende,
Stotternde
und Schwerhörige Sonderkurse. Anmeldung
täglich in den Sprechstunden
Werktag 12-1, 4-5, Sonntags 11-12 Uhr.
Bremen, Schillerstr. 32. Dir. H. Sommer.
Fernsprecher Nol. 1813.
Institut für Sprach- und Gehörleidende.

Ohne Bezugchein
nicht, aber gegen Bezugchein liefern
noch folgende Artikel preiswert:
Flanellspargend,
weiß und farbig,
Kostümstoffe,
Konfirmationskleider,
halbfertig,
Knaben-Joppen,
Arbeitskleider,
kräftige Qualität,
Kleiner Posten Oel-Anzüge,
prima Treibensware.
Friedrich W. Schnieder,
Mühlhausen, Post Zwischmahn i. d.
Fernsprecher 269.
Zu verk. junge Kaninchen. Zweckbäte, A. v. Grav.
Alexanderstr. 46. Rein, Revier, A. Sauer.

W-L
WALL-LICHT-SPIELE.
Spielplan vom 27. bis 30. Sept.
**Der
goldene Pol**
Ein kurioses Erlebnis des berühmten Detektivs
Harry Higgs.
In einem Vorspiel und 4 Akten.
Regie: Rudolf Meinert.
Hauptdarsteller:
Harry Higgs. — Hans Mierendorf
Aegir
Ein Filmfestspiel in 2 Akten.
Verfasser und Spielleiter: Julius Pinschewer
Hauptdarsteller:
Wilhelm Diegelmann.
Jadwiga
Schauspiel in 4 Akten von H. Fredall.
Regie: Ernst A. Becker.
Personen:
Graf Alexander Wohlowsky, Ernst Pittschau
Maria, seine Frau, Crete Reim
Graf Stanislaus Wohlowsky, Herm. Seldeneck
Alexanders Vater, Eva Speyer
Jadwiga Smolenska, Fritz Fernau
Peter Grossknecht
**Neueste Berichte von allen
Fronten.**

Lichtspiele Apollo-Theater.
Spielplan vom 27. bis 30. Sept.:
Erstaufführungen von hervorragender
Bedeutung.
Hanni Weisse
in
Der Taktstock
Richard Wagners.
Drama in 4 Akten von Paul Rosenhagen
und Adolf Gärner.
Magnus Stifter — Hanni Weisse — Emil
Biron — Hanna Böhler — Gustav Redegg —
Alice Törning.

Der hochzeitsack
Eine lustige Geschichte in 2 Teilen.
Reiz Junfermann — Eady von Blondel.
**Tryton,
der Perlenkönig.**
Phantastisches Filmrama in 4 Teilen
von Carl Gussar. Regie Alfred Deich.
Decorationsentwürfe vom Kunstgewerbe-Professor
Hofka Gironal.
Richard Kornah, Hans Goltz, Carl Gussar,
Kilior Kurd, Robert Dan.
Bei einer Seilbahn-Verkältete
der Syroter Sozialpenfront.
Interessante Aufnahmen.

Verloren

auf dem Wege durch das Everstenholz
(Reinardusstraße-Hauptstraße) am Mitt-
woch, gegen 12 Uhr mittags,

1070 Mark

(1 Tausendmarktschein, 1 Fünzig- und ein
Zwanzigmarktschein). Dem ehrlichen Finder
hohe Belohnung. Für zweckdienliche An-
gaben etwaiger Passanten wäre ich sehr
dankbar.

Dampfbäckerei Eversten,
Gustav Denker, Hauptstraße 101.



Städt. Großmarkt
für Gemüse u. Obst.

Täglich vormittags 8-12,
nachm. 2-6, Salenstraße 2.
Kartenausgabe Stau 13.

Ein kleiner Posten

Wirtshof
und **Kohlrabi.**
je 10 Pfund 80 A.

Weißkohl
je 10 Pfund 1 A.

Runde
Bariser Karotten
je 10 Pfund 2 A.

Lange Karotten,
je 10 Pfund 1.50 A.

S. v. c. Biene, Ottmanns,
Saarwälderstraße 68.
Geflügel, zu v. e. Hühner,
belle Gänse, etc., vom
„Groschen“, fr. im Geschäft.
Dierck, Kierken.

Eisenwerk Varel, G. m. b. H.,
Varel i. D.

Boelsen & Mescher
Norden.

Auguste, zu kaufen
gesucht ein gut erhaltenes

Piano.

Angebote mit Preisangabe
erbeten.

Martha Voethoven.
Giddigwarden b. Verne.
Verkaufe einen besten an-
geforderten

Zuchtschulen
von hervorragender Ab-
stammung.

Z. Jütting.
A. v. fast neuer Auszeich-
nung. Milchstraße 32.

Zu verleihen

Privatmann verleiht a.
1. November oder später
40 000 A. auch in fl. Be-
trägen, zu 4 Prozent Zin-
sen, auf gute Landhypo-
theken. Angebote mit nä-
heren Angaben unter A.
B. 897 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verloren

Versehentlich stehen ge-
blieben vor der Spar- u.
zeitbank ein

Dürkoprad,
lettenlos, mit Gummi,
vorne gelbe Felge, hintere
schwarz. Dem Wieder-
bringer 20 A Belohnung.
Hauptstraße, Stau 67.

Verloren eine wertvolle
blaue Halskette

auf dem Wege von Oden-
burg bis zum „Patent-
weg“ in Gohren, Nähe
der Gasse. Gegen Be-
lohnung abgegeben bei

Adolf Helms, Radof.

W. 4 bl. Warenkabin.
Abzugeben geg. Belohnung.
Geflügelstraße 11.

Verl. auf d. Vangelier.
ein brauner Dam-Woll-
handschuh, Bitte abzugeben
Geflügelstraße 24.

Woordek. Entlaufen ein
hellbrauner

Tafel.
Bitte im Ankauf.

G. Gessy.

Die Frau mit Schürze,
welche am Montag, den
23. Sept., mittags, einen
Schirm im Eisengeschäft
Damm 8 trug, mitgenommen,
hat, wird gebeten, ihn
dort wieder abzugeben.

Gefunden

Zugelassen deutscher
Schäferhund.

Geflügelstraße 18.
Hirt auf den N. „Luchs“.

Oberlethe, Gefunden in
der Nähe der Wirtschaft
d. H. Kippen eine

Damenuhr.

Abgehoben bei
Unteroffizier Fischer,
Fingerring Oberlethe,
Wardenburg.

Zugelassen ein
Schäferhund.

Prinzessinnenweg 31.

Pensionen

Ellens (Post Ellen-
damm). Suche für mei-
nen Sohn, welcher die
Landwirtschaft, Winterich,
besuchen soll, zum 1. Nov.

gute Pension.

D. Bobbie.

Miet-Gesuche

Dame mit 12jähr. Sohn
sucht 2 oder 3 möblierte
Zimmer mit Kamin in
gutem Hause, event. mit
Küchenbenutzung. An-
gebote unter A. B. 83 an
Büttner's Annoncen-Ex-
pedition.

Suche 2 möbl. Zimmer,
möglichst mit Bad,
Gerichtshausstr. 101a,
Bahnhofstr. 101a.

Ja, Dame sucht ab 1. Okt.
2 freundl. Zimmer,
separat, wo sie ungestört
Musik stud. kann, Nähe
des Postbahnhofs. Ange-
bote mit Preis unter A. B. 913
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fr. Zimmer a. Unterf.
v. Möbels a. 1. Novemb.
gef. Angeb. unter A. 50
an Büttner's Annoncen-Ex-
pedition.

Bankbeamtin sucht frdl.
möbliertes Zimmer
mit ganzer Pension oder
mit Kochgelegenheit. Gefl.
Angebote unter A. B. 913
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gefucht zum 1. April
moderne Wohnung, 5 od.
6 Räume.

Margaretenstraße 30.

Zu vermieten

Fr. Logis, Hül. M. W. 1.
Umständelicher zum 1.
November fünfzünfte

Stafede-Ende. Zu
vermieten auf Mai eine
Wohnung mit Land an
ältere Leute, die mit zeit-
weise bei der Landarbeit
helfen können.
Friedr. Baate.
Zu verm. zum 1. Nov.
kleine Wohnung auf dem
Rande f. einzelne Person
oder älter. Ehepaar. An-
geb. erb. unter A. B. 708
an d. Filiale in Eversten.
Zimmer m. el. u. zu v.,
passend f. 2 junge Leute.
Kunzstraße 2.
Z. v. f. g. Hause 2 unnt
Zimmer mit el. u. u. a. u. a.
an alleinstehende Dame.
Angebote unter A. B. 887
an d. Geschäftsstelle d. Bl.
Zu v. Zimmer m. Bett
mit voll. Logis an jung.
Mann. Zu erfragen in
Bischoffs A.-A., Dierckb.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen.
27 Jahre alt, mit lang-
jährigen guten Zeugnissen,
sucht zum 1. oder 15. No-
vember Stellung, am liebsten
zur Führung eines kleinen
französischen Haushaltes. An-
gebote unter A. B. 88 Filiale
der „Nachrichten“ in Varel.
Besser junges Mädchen
von ausw. sucht Stellung
als Stütze im Haushalt
bei Familienanschluss und
Zufriedenheit. Zu erfragen
Radofstraße 48.

Junge Landwirtschafterin
sucht zur weiteren Aus-
bildung in einem großer.
landwirtschaftlichen Haus-
halt Stellung als

Junges Mädchen
bei vollem Fam.-Anschluss
zum 1. oder 15. Novemb.
Angebote unter A. B. 438
an d. Filiale Langestr. 45.

Offene Stellen

Männliche.
Odenbrod. Gefucht a.
1. November ein
kleiner Knecht
H. Reinardus.

Gefucht auf sofort

Laufbursche.
F. Ohmstedt,
Manufaktur- u. Mode-
waren,
Achterstraße 32,
Gde Ritterstr.

Reisender
und **Damen**
sofort gesucht.
J. Wettersen,
Hensburg, Fernruf 1077.

Für unsere Zentralheizungsanlage
auf sofort einige tüchtige, zuverlässige

Heizer

ge sucht. Kriegsbeschädigte werden berück-
sichtigt.

Eisenwerk Varel, G. m. b. H.,
Varel i. D.

Dreher, Schlosser,
Arbeiter
u. **Arbeiterinnen**
werden gesucht.

Brück, Kretschel & Co., Osnabrück.
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Gefucht auf sofort

Schneiderinnen

für unser Änderungsatelier.

A. G. Gehrels & Sohn.

Gefucht für möglichst sofortigen Eintritt

militärfreier Lagerist

mit guten Empfehlungen. Herren, welche
in der Getreide-, Futtermittel- oder Nah-
rungsmittel-Branchen tätig waren, erhalten
den Vorzug. Es wird auf durchaus zu-
verlässige und arbeitsfreundliche Kraft re-
kruitiert.

Vermittlungsstelle

zum Bezug von Nahrungs- und Futtermitteln,
Anton van der Laan, Leer.

Arbeiter
und
Arbeiterinnen
gesucht.
Tafelfabrik,
Stau 67.

Maschinen-
schlosser
gesucht.

Tafelfabrik,
Stau 67.

Zuverlässige

Arbeiter
gesucht.

Carl Witte,
Kaiserstraße.

Maschinist

ge sucht. Beirrend, muß
selbständ. Maschinen mon-
tieren, sowie Eisen drehen
können. Gelernt. Schlo-
ßer bevorzugt.
Heinrich Eilers, Rastede,
Holzwarenfabrik
und Dampfagewerk.
Wir suchen für unser
kaufmännisches Bureau a.
1. Okt. oder später ein.

Lehrling

mit guter Schulbildung
gegen monatliche Vergü-
tung.
Normann & Co.,
Kohlengroßhandlung,
Handelshof.

Maschinen

Wohnhaus (Post Zwi-
schenbahn) i. Odenb. Für
meinen Betrieb suche auf
sofort oder zum 1. Mai
1919 einen

jüngeren Knecht.

Friedrich B. Schneider.

Knecht

von 14 bis 16 Jahren.
Georg Popphagen.

Arbeiter

für mein Kohlenlager u.
für die Abfuhr an die
Kundenschaft.

Carl Meentzen,
Gottorfstraße 5.

Weibliche.

Für einen besser. Haus-
halt, wo die Frau er-
krankt ist und der Mann
im Felde steht, suche ich
ein durchaus zuverlässige,
gebildete

Junges Mädchen.

Näheres bei
A. Schmidt, Odenburg.
Reinardusstraße 39 I.

Gefucht zum 1. Novbr.
für arbf. Landwirtschaft
in Buttabingen ein tücht.

Junges Mädchen

bei Familienanschluss und
Gehalt. Angebote unter
A. B. 900 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Sum 1. Nov. b. A. wird ein
junges Mädchen
zum Alleinleben in einem
Hausb. u. zwei Ber. gefucht.
Direktor Girardoni,
Gemeinden bei Bremen,
Ludwigstr. 41.

Wädchen
gesucht. Nachfragen
Georgstr. 15.

Junges Mädchen
zur Arbeit sucht
Dobigant Hammelbe.

Robenkirchen, Gefucht
zum 1. Mai ein

Wädchen.

Dasselbe muß gut melken
können.

Reinhard Gathhof.

Gefucht nachmittags von
5 bis 7 Uhr

Laufmädchen

oder Laufjunge.
Schillingstraße 9.

Jüngeres Mädchen
für einen Privathaushalt
für die Nachmittagsstunden
gesucht. Zu erfragen
Buchhandlung Saaren-
straße 32.

Suche zum 15. Ok-
tob oder 1. Novbr.
ein tüchtiges

Mädchen

Helene Segelken,
Rafinoplast 2.

Elisbeth, Gef. a. 1. Nov.
ein zuv. erf. ja. Mädchen
oder Mädchen bei einer
älteren alleinsteh. Frau.
Wühlstraße 17.

Ap. i. Odenb. Gefucht a.
15. Oktober oder später
ein besser. nettes

junges Mädchen,

welches in Küche u. Haus
erfahren ist, gegen Gehalt
und Familienanschluss.

J. G. Siems,
Freiwarenhandl.

Reinhold Frau gef. Th.
Meyer, Schillingstraße 8.

Suche auf sof. ein sau-
beres Mädchen nach der
Schulz. i. M. von 10 bis 12
J. Gute Beh. zugesichert.
Angebote unter A. B. 907
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gef. f. fl. landwirtsch.
Hausb. fr. ja. Mädchen b.
Fam.-Anschl. u. Geh. Bei
gegl. Zuneig. Gehalt erw.
Angebote unter B. 524 an
d. Filiale Rangelstraße 45.

Gefucht zum 1. Nov. ein
nettes, oberbaltiges

Mädchen.

Frau Heine, Sandermann
Gärtneri.

Radofstraße 22.

Charlotte, Gefucht a. Mai
eine 2. Magd.

G. Eilers.

Gef. eine Frau zum B.-
Ausbeßern. Stau 54.

Gewandte Stenographin
u. **Maschinenrechnerin**
für sofort gefucht.
Landwirtschaftskammer
für das
Serzariat Odenburg.

Sum 1. November
junge Mädchen
gesucht, die alle Arbeiten
verrichten, in klein. häus-
lichen Haushalt auf dem
Lande (drei Personen).
Franz Apotheker Rast,
Rebberwarben
bei Wilhelmshaven.

Seefeld, Krankheitshal-
ber auf sofort oder mög-
lichst bald für unseren ge-
bührlichen Haushalt ein
einfaches, nettes

junges Mädchen

gesucht, das bei familiärer
Stellung alle vorzukommen-
den Arbeiten, auch das
Waschen zweier Kinder,
übernimmt.

Hier, Tanten.

Wilhelmshaven, Gefucht
ein **Alleinmädchen**

zum 1. Oktober oder spä-
ter wegen Verheiratung
des jetz. Mädchens. An-
genehme Stellung u. gute
Unterbringung.

Geldmacher,
Mar. Stabsadjutant,
Raiserstraße 34.

Der Allg. deutsche Verein
für Hausbeamtinnen

sucht Stützen, Kinder- u.
Wirtsch. Stützen für
hier und auswärts.
Sprechstund.: Montag
von 11 bis 1 Uhr, Dienst-
tag und Freitag von 4 bis
6 Uhr, Kurwischstraße 21.

Rebberberg, Gefucht zum
1. November ein

Mädchen

von 16 bis 17 Jahren.
G. Schmidt.

Stützen i. Odenb. Ge-
sucht zum 15. Oktober od.
1. November ein

Stützmädchen

welches die Wäsche mit
übernimmt, und ein

Mädchen

fürs Haus. Es wollen
sich nur Mädchen mit ge-
ten Zeugnissen melden.
Franz Emil Reinmann,
Hotel zum Bahnhof.

Junges Mädchen

zum Kochenlernen, soll
um schlicht, sofort gefucht
Bahnhofstr. 101a, Bremen.

Edwarden, für mein
Aut. Geschäft, verbunden
mit Kalkulation, suche ich
zum 15. Oktober d. J.
eine durchaus gewandte,
zuverlässige

junge Gehilfin.

Dieselbe muß in der Pol-
bereits gearbeitet haben
jedenfalls außer den son-
stigen Stunden im Geschäft
mit tätig sein. Gehalt k.
nach Leistung. Familien-
anschluss wird zugesichert.
Bolle Pension im Bank-
Bewerberinnen wollen ihr
Lebenslauf einreichen, aus
dem der persönliche Vorstel-
lung gemüht.

O. F. Kuck.

Stundenhilfe
Philosophenweg 3.

Stundenhilfe
gesucht, Kalkulation 12.

Wochen, Gefucht zum
1. Mai ein

Mädchen

von 12 bis 14 Jahren.
Franz Dierck, Jansen,
Diener Gasse.

Gefucht zum 1. Novbr.
junges Mädchen
zu zwei Kindern für den
Nachmittag.
Elisabethstraße 17.

Gefucht zum 1. Novbr.
ein junges Mädchen von
16 bis 17 Jahren nach
Neuenburg, a. L. v. Rande.
Zu melb. Sonnenstr. 17.

Arbeiterinnen
gesucht.

Mollerei-Masch-
Fabrik.